

Telegraph-Adress:  
Korrespondent Merseburg.  
Ansprechender Nr. 324.

# Korrespondent.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit der Nummer 11.  
Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit der Nummer 11.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
3 seitig illust. Unterhaltungsblatt  
in. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile eines Tages für 1000 Leser  
20 Pf., im Restbezirk 40 Pf., für den Rest der Woche 10 Pf.  
Anzeigenpreis für die erste Zeile eines Tages für 1000 Leser  
20 Pf., im Restbezirk 40 Pf., für den Rest der Woche 10 Pf.

Nr. 51.

Freitag den 1. März 1912

33. Jahrg.

### Coll es beim alten bleiben?

Man schreibt uns aus parlamentarischen Kreisen: Das Reichsgericht hat durch die Verurteilung der Revision des Rittergutsbesitzers Weder-Varmannshagen sich abermals auf den Standpunkt gestellt, daß die Beziehung des Landrats des Kreises Grimmen, Herrn v. Malgahn, als Agenten des agrarischen Demagogentums lediglich ein sogenanntes „Brotartikel“ darstelle und somit dem Angeklagten der Beweis der Wahrheit nicht zugestanden werden könne. So ist denn das Urteil des zehnten Senats des Reichsgerichts, das Herrn Weder wegen formaler Verleumdung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt habe, rechtskräftig geworden, ohne daß die Vorwürfe Weders auf ihre tatsächliche Berechtigung hin nach allen Richtungen vorurteilslos untersucht worden wären. Und doch hätte eine derartige Beweisführung gewiß mancherlei interessante und aufklärende Momente erbringen können.

Die Gründung des konservativen Vereins des Kreises Grimmen, seine zeitweilige Leitung durch den Landrat, die andauernde Begleitung des konservativen Reichstagskandidaten, seines Kollegen v. Behr, im Jahre 1910 in die öffentlichen Wählerparlamenten, das Eingreifen in die Diskussionen öffentlicher Versammlungen in konservativen Sinne, die feindselige Haltung des Grimmer Kreis-Wochenblattes gegen die liberalen Kreisangehörigen, die Abföhrung, Veranlassung und Parierung beleidigender Artikel gegen die liberalen Führer Gotthein, Weder und Dr. Wendorf in jenes Jahr, die Entfremdung der Reichsregierung fortgeschrittener Güter- und Gemeindevorsteher: das sind alles Vorgänge, die die Befugung einer agrar-konservativen Partei des Landrats v. Malgahn als mehr denn ein allgemeines Werturteil würden haben erscheinen lassen.

Und hätte es eines noch schlagenderen Beweises bedurft, so ist es durch die beiden Erlasse des Landrats an die Wahlortsherren, sowie an die Güter- und Gemeindevorsteher des Kreises Grimmen erbracht worden, deren Veröffentlichung das „Berliner Tageblatt“ unternommen hat. Diese Erlasse liegen nicht Jahre zurück, sie sind neuesten Datums, da sie sich auf die Wahl von 1912 beziehen. Und somit zeigen sie, daß die Kreise des Prozesses Weder an dem Landrat spurlos vorübergegangen sind — kein Wunder weiter, da dem Herrn ja damals kein Haar gekrümmt worden ist! Beide Erlasse sind getriggert, die Geheimhaltung der Wahl und des versäufungsmäßig gewährleisteten Wahlrechts aller Staatsbürger, auch der Beamten und der mittelbaren Staatsbeamten, aufs gründlichste zu gefährden. Die Geheimhaltung der Wahl war schon ohnedies im Kreise Grimmen durch die Einteilung in zahlreiche kleine Wahlbezirke aufs entsehrdende in Frage gestellt; diese Abgrenzung ist bekanntlich Sache der Landräte gewesen und vielfach — so auch im Kreise Grimmen — in alter Weise, ohne Berücksichtigung des bekannten ministeriellen Mandatlasses vom November 1911, erfolgt, und in Grimmen noch dazu in denkbar spätester Augenblick, sobald die eiligst erledigten Beschwerden keinen Erfolg mehr haben konnten. Die durch das Wahlgesetz nicht gekürzte rigorose Verfügung über die „Wahlpasspässe“, wie der Landrat die Kontrolleure der Parteien geschmacklos nennt, beeinträchtigt die Geheimhaltung weiterhin insofern, als vielfach die abhängigen ländlichen Wähler nach ihrer Übergangung zu wählen nur dann riskieren können, wenn die Anwesenheit von Kontrolleuren eine gesetzliche Handhabung des Wahlfalles sichert. Der Erlaß gegen die Wahlpasspässe, deren Entfernung aus den Wahllokalen den Wahlortsherren zuzulassen fast zur Pflicht gemacht wird, ist ein echtes Stückchen jenes Malgahn'schen Geistes, den man im Verlauf des Weder-Prozesses so oftmals zu „be wundern“ Gelegenheit hatte — wir erinnern nur an die Affäre mit dem Kaiserpaal und den Demminer Illusionen sowie an den Geheimbericht über den angeblichen Annäherungsversuch Weders!

Der zweite Erlaß ist als unerhörter Versuch amtlicher Wahlbeeinflussung bereits in der Presse genügend gekennzeichnet worden, er ist ein würdiges Gegenstück zu den früheren Machinationen Malgahns, die darauf hinausgingen, die Freiwilennigen als verkappte Sozialdemokraten hinzustellen und demgemäß zu behandeln. Wenn

hier gesagt ist, daß ein Beamter nur solche Volkvertreter in den Reichstag entsenden dürfe, die den Kampf gegen die Umsturzpartei mit aller Kraft im Verein mit der königlichen Staatsregierung aufnehmen und durchzuführen willens sind, so ist damit in unzweifelhafter Weise gesagt, daß im Kreise Grimmen laut landräthlicher Anordnung der Beamte in der Stichwahl zwischen dem konservativen Kandidaten und dem Abg. Gotthein konfervativ zu wählen habe. Es bleibt abzuwarten, ob der Minister des Innern diese offenkundige Wahlbeeinflussung noch irgendwie zu decken den Mut haben wird. Oder sollte er nicht endlich Herrn v. Malgahn auf einen Platz stellen, wo er seiner Neigung, für die konfervative Partei amtlich zu wirken, nicht mehr nachzugehen in der Lage ist? Nicht im Interesse der liberalen Partei, für die ja ein Malgahn als königlicher Landrat Gold wert ist, aber im Interesse der Integrität der preussischen Verwaltung wäre die Entfernung des Herrn v. Malgahn wahrhaftig geboten. Die neuen Erlasse Malgahns sind jedenfalls ein weiterer vollgiltiger Beweis dafür, daß ein aufrichtiger Mann wie Weder nicht in diesem Kreise ein ehrenamtliches Selbstverwaltungsamt anzunehmen und zu bekleiden in der Lage war.

Diese Zusammenhänge erwiesen zu haben, ist und bleibt das unergänzbare Verdienst Weders, dessen Martyrium nicht umsonst erlitten sein wird für die Durchleuchtung und die endliche Beseitigung der ostelbischen Mißstände.

### Mene tekel.

Deutschlands weltpolitische Stärke und sichere Zukunft — so haben wir uns in den letzten Jahrzehnten zu denken gewöhnt — liegt in seinem starken Volkswachstum. Es ist uns gelungen, für den jährlichen Nachwuchs im eigenen Lande ausreichende und lohnende Arbeitsgelegenheit zu schaffen, und es wird keiner Macht der Erde gelingen, ein so arbeitsames Volk, das um fast eine Million Köpfe jährlich wächst, in seiner Ausbreitung dauernd aufzuhalten.

Haben wir noch das volle Recht, an dieser Zuversicht festzuhalten? Es ist sehr an der Zeit, schreibt die „Mag. Zg.“, daß wir uns vertraut machen mit dem großen Umchwung, der sich in der deutschen Bevölkerungsbewegung vollzieht! Die Zeiten, in denen wir auf einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von einer Million Köpfen rechnen konnten, sind vorüber. Das Wachstum der deutschen Bevölkerung geht zurück. Man hat in den letzten Wochen über dieses so überaus wichtige Thema viel gesprochen im preussischen Landesökonomiekollegium und im deutschen Landwirtschaftskongress. Aber die große Öffentlichkeit fand keine rechte Zeit, diesen brennenden Fragen ihre Aufmerksamkeit zu schenken, da sie zu sehr in Anspruch genommen war durch die eigenartigen Vorgänge im Reichstage. Wir halten es aber doch für geboten, nachdrücklich auf den Umchwung in der Tendenz der deutschen Bevölkerungsbewegung aufmerksam zu machen, und können uns nicht enthalten, durch einige Zahlen aus der amtlichen Statistik den Laien die Augen zu öffnen:

Das absolute Wachstum der Bevölkerung ist im Deutschen Reich von dem in der Volkszählungsperiode 1895-1900 erreichten Höhepunkt von 1,50 Prozent im Jahresdurchschnitt gesunken, in der Periode 1900/1905 auf 1,46 und 1905/1910 auf 1,36 Prozent. Die Geburtenzahl auf 1000 Einwohner betrug im Reichsgebiet:

1891/88:	38,5
1901/05:	35,6
1906/09:	33,0

Diese so stark rückläufige Bewegung ist wesentlich zurückzuführen auf die Entvölkerung des platten Landes und auf die Bevölkerungskonzentrierung in den großen Städten. Von der Gesamtbevölkerung des Reiches lebten 1910 in 575 Gemeinden mit über 100000 Einwohnern: 26,85 Millionen; davon in 48 Gemeinden mit mehr als 100000 Einwohnern: 13,81 Millionen! Man beachte man folgende Zahlen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung: Das natürliche Wachstum der Bevölkerung (d. h. der Überschuß der Geburten über die Todesfälle, also ohne Berücksichtigung der Wanderungsgewinne oder -Verluste) betrug 1909 auf 1000 Einwohner:

im Reich	13,8
in den Agrarbezirken:	
Westfalen	22,1
Boden	19,2
Westpreußen	17,5
dagegen in	
Brandenburg	10,4 (wesentlicher Einfluß von Groß-Berlin)
Berlin	6,5 (!)

Mit der zunehmenden Konzentrierung der Bevölkerung in den großen Städten geht das deutsche Volkswachstum rapide zurück. Je stärker das Übergewicht der städtischen Bevölkerung, je größer die Verluste des platten Landes wird, um so ungenügender muß der Bevölkerungsersatz ausfallen.

Wir wollen Welt- und Kolonialpolitik treiben, wesentlich unter Berufung auf das uns zu politischer Ausdehnung treibende Volkswachstum. Sorgen wir dafür, daß dies nicht zur Phantasie werde! Gewiß — noch ist das Volkswachstum sehr ansehnlich, aber wir haben nicht nur im eigenen Lande dafür volles Raum, sondern gieben sogar jährlich Hunderttausende fremdländischer Arbeiter zu Hilfe. Unsere Sorge muß es sein, unseren weltpolitischen Ansprüchen dauernde Geltung dadurch zu verschaffen, daß wir uns dauernd auf das gleichmäßige Wachstum unserer Volkskräfte berufen können. Ist aber die Stadtbewölkerung das Übergewicht, so ist das nicht mehr der Fall. Darum müssen wir bedacht sein auf die Ergänzung der Landbevölkerung zur Wiederherstellung des Gleichgewichts mit der Stadtbewölkerung, d. h. auf intensive Innenkolonisation. Wir werden aufhören, noch aussern Ausdehnungskraft zu besitzen und entfallen zu können, wenn wir nicht über den nötigen Nachwuchs verfügen — und den finden wir nur auf dem platten Lande.

Deutschland wird durch wesentlich vermehrte Sorge für die stärkere Wiederbevölkerung des platten Landes zugleich auch dafür sorgen, daß ihm sein Volkswachstum erhalten bleibe — oder es wird in der Weltpolitik mehr und mehr zurückzutreten haben. Die großen Aufgaben der äußeren Kolonialpolitik, die uns heute winken, werden wir nur lösen können, wenn wir auch auf der heimischen Scholle tatkräftig Kolonisationspolitik treiben. Die rückläufige Bewegung unseres Volkswachstums ist ein schlechterdings nicht zu übersehendes Mene tekel!

### „Ja demeriere mir.“

Der Landrat des Kreises Grimmen, Herr v. Malgahn, dessen Stichwahlverlaufe zurzeit ein so berechtigtes Aufsehen erregen, schickte sich kürzlich heran, bei der Kösliner Zeitung eine sogenannte Vertichtigung zugehen zu lassen. Diese war deshalb besonders bemerkenswert, weil sie ausgerechnet an die weitest entfernte pommersche Zeitung gesandt und bestimmt war, einige Ausführungen zu „berichtigen“, die Abg. Gotthein vorher im liberalen „Tageblatt für Vorpommern“, das im Kreise Grimmen weit verbreitet ist, veröffentlicht hatte. Im übrigen teilt die Eigentümlichkeit früherer Vertichtigungen Malgahns, etwas zu berichtigen, was nicht oder wenigstens nicht in dem von ihm unterstellten Sinne behauptet worden ist, und auch Dinge zu berichtigen, die garnicht sein Verhalten betreffen, deren Richtigstellung ihm sonst garnicht zuteil. Im einzelnen ist zu der Vertichtigung folgendes zu bemerken:

1. Die Zahl der ländlichen Wahlbezirke im Kreise Grimmen betrug bei der Reichstagswahl des Jahres 1901 102, 1903 123, 1907 121, 1912 117. Die Vermehrung um 20 Prozent hat also bei der ersten Wahl stattgefunden, die sich nach den neuen gesetzlichen Vorschriften über die erhöhte Sicherung des Wahlgeheimnisses vollzog. Eine Bezugnahme des Landrats auf ein früheres Ersuchen der „freiwilennigen Herren Dr. Wendorf, Dr. Behr und Weder-Varmannshagen“ ist durchaus irreführend. Beide Herren hatten sich 1901 darüber beschwert, daß ausgerechnet ihre beiden Güterbezirke nicht mehr wie früher selbständige Wahlbezirke bildeten und den eingeweihten Wählern damit die Ausübung des Wahlrechts erschwert werde. Daß dieser Antrag angeblich „eine gleichartige Behandlung gleichgroßer Güter ersehnte“, ist völlig unzutreffend, da der Kreis Grimmen 1898 auch nur 103 ländliche Wahlbezirke umfaßte.

2. Von der Verminderung der Wahlbezirke um 4 bei der diesjährigen Wahl wurde neben dem Vorderrhein Gute Wartmannsagen noch die Gemeinde Wältenblom betroffen, in der Hofbesitzer Thom, der stellvertretende Vorsitzende des Ortlicher Liberalen Vereins, wohnt!

3. Zu der Berichtigung über die Vorgänge bei der Wahl in Poppendorf ist präzisiert nicht der Landrat, sondern lediglich der beteiligte Wahlvorsteher berechtigt. Tatsächlich ist die Tür zur Wahlzelle mindestens zeitweise dergestalt geöffnet gewesen, daß der Wahlvorsteher genau beobachten konnte, ob der Wähler den erhaltenen Zettel auch richtig in das Kувert tat. Dafür steht ein einwandfreies Zeugnis zur Verfügung.

4. Das Landratsamt hat Wahlvorsteher, die ungesicherter Weise Wahlkontrollure aus den Wahllokale benutzten hatten, naturgemäß erst dann über ihre Pflichten belehrt, nachdem das Ortlicher Liberalen Wahlbüro darüber telephonische Besprechungen beim Amt eingeleitet hatte. Abgesehen ist es heute — nach Bekanntwerden des landrätlichen Erlasses an die Wahlvorsteher — nur zu bezweifeln, daß sich diese für berechtigt, ja für verpflichtet erachteten, gegen die Wahlkontrollure in randortlicher Weise vorzugehen — hatte doch der Herr Landrat ein derartiges Verhalten nahegelegt!

5. Wenn nicht im Kreise Grimmern, so sind doch in Vorpommern „majestätisch wieder Terrinen um, als Wahlurnen verwendet worden“. Es ist übrigens noch eine Frage, ob die im Kreise Grimmern verwendeten Kästen, die äußerlich einwandfrei gestaltet waren, nicht trotzdem ein Aufeinanderstößigen der Wahlumschläge irgendwie ermöglichten. Es ist wenigstens von zahlreichen Wahlkontrolluren beobachtet worden, daß anscheinend die Umschläge mit einem Griff der Reihe nach aufgeteilt aus dem Kasten entnommen worden sind.

Herr v. Malchow, der durch seine Wahlverlesung den Beweis geführt hat, wie er über die Geheimhaltung und die Gleichheit der Wahl denkt, hätte doch wirklich alle Ursache, seines Auftretens im Glaskasten eingedenk zu sein und nicht mit sogen. Berichtigungen um sich zu werfen!

## Neben den Stand der englischen Bergarbeiter-Bewegung

wird gemeldet, daß am Dienstag 32 000 Bergleute von Mittel-England die Arbeit niedergelegt haben, entgegen der Aufforderung ihrer Führer, die Arbeit bis zum Ende des Monats fortzusetzen. Das ist kein gutes Zeichen. Gleichwohl teilt Reuters Bureau offiziös, beschwichtigend mit: Die allgemeine Auffassung über den Kohlenarbeiterstreik ist immer noch hoffnungsvoll. Die Haupt-schwierigkeit liegt augenscheinlich in der unangenehmigen Haltung der Walliser Kohlengrubenbesitzer in der Frage des Mindestlohnes. Die Regierung hat beide Seiten zur Versöhnlichkeit verpflichtet.

Auch die Times äußert sich optimistisch. Die Times schreibt in einem Leitartikel über die Krisis in der Kohlenindustrie, die Fortsetzung der Verhandlungen sei kein unglückliches Zeichen, auch wenn heute noch keine Einigung erzielt würde. Selbst wenn der Streik wirklich beginnen sollte, würde doch die ganze Perspektive durch die Tatsache geändert, daß Verhandlungen im Gange seien. Die Verhandlungen könnten auch während des Streiks fortgesetzt werden; denn die Wirkung eines Kohlenstreiks werde sich im Gegensatz zu einem Eisenbahnstreik nicht sofort sichtbar machen.

Die Regierung hat eine Mitteilung veröffentlicht, wonach Premierminister Asquith und seine Kollegen am Dienstag mittig mit den Vertretern der Bergarbeiter zusammentraten. Nachdem sie die Erklärungen der Delegierten gehört hatten, regte Asquith an, daß ein kleineres beratendes Komitee zum Zweck der weiteren Verhandlungen mit der Regierung gebildet werde. Dieses Komitee, das sich aus Mitgliedern des Exekutivkomitees des Bergarbeiterverbandes zusammensetzt, kam um 3/4 Uhr mit Asquith und seinen Kollegen zusammen. Um 7 Uhr fand eine Besprechung zwischen den Vertretern des beratenden Ausschusses der Bergwerksbesitzer und den Ministern statt.

Am Mittwoch fanden wiederum auf beiden Seiten gesonderte Beratungen statt. Mittags begaben sich die Delegierten der Bergleute wiederum nach Downing Street, um mit Premierminister Asquith zu unterhandeln. Die Bergarbeiterkonferenz hat einstimmig beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen, und außerdem eine Resolution angenommen, nach der es den Arbeitern nach Ablauf der Rindigungsfrist gestattet sein soll zu arbeiten, soweit dies zur Sicherung der Bergwerke erforderlich ist.

Die Maschinisten der Bergwerke von Südwales haben erklärt, Donnerstag abend in den Ausstand treten zu wollen, ohne Rücksicht auf den eventuellen Ausfall der Bergarbeiter. Der Ausfall der Maschinisten wird die Stilllegung des Betriebes in dem ganzen Kohlenbecken zur Folge haben. Ihre Forderungen stehen mit denen der Bergarbeiter in keinem Zusammenhang.

## Der Krieg um Tripolis.

Die Vertreter Ägyptens hat die Folge gehabt, daß die Türkei nun erst recht hartnäckig bleibt und nichts von Frieden wissen will. Wie es heißt, hat der türkische

Minister des Äußeren bei dem diplomatischen Empfang am Dienstag betont, daß die Türkei jedem etwaigen Druck der Mächte, um eine Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, Widerstand leisten werde. Der Minister meinte, ein solcher Druck könnte eine Volkshebung hervorrufen und sollte vielmehr in Rom ausgeübt werden.

**Französisch-Vermittlung**  
gegen Italien hat durch die Befestigung Beirut neue Nahrung erhalten. Wie offiziös gemeldet wird, hat Ministerpräsident Boincare der Befestigung Beirut beauftragt, mit dem italienischen Minister des Äußeren den Zwischenfall von Beirut zu erörtern und ihn auf die Folgen hinzuwirken, welche dieser im Hinblick auf die französischen Staatsangehörigen und Schutzbesitzungen haben könnte.

Nach mehr Italiener ausgewiesen.  
Nach Meldungen aus Konstantinopel wurde am Dienstag ein außerordentlicher Ministerrat einberufen, der die mit der Ausweisung der Italiener zusammenhängenden Fragen beriet und unter anderem beschloß, die Ausweisung auch auf die im Libanon ansässigen Italiener auszudehnen.

Nach nachträglichen authentischen Informationen über die vom Ministerrat beschlossene Ausweisung der Italiener aus den Vilajets Aleppo, Syrien und Beirut und dem Sanjak Jerusalem sind von der Ausweisung nur jene Odenbürgern ausgenommen, die einem unter dem Schutze der anderen Mächte lebenden Institut angehören. Dagegen müssen sämtliche jener Institute, die unter dem Schutz Italiens stehen oder standen und erst kürzlich unter dem Protektorat anderer Mächte gestellt worden sind, das Land verlassen.

**Die Opfer von Beirut**  
Das türkische Ministerium des Äußeren veröffentlicht die Namen der Opfer von Beirut. Ein Offizier und 20 Matrosen werden vermisst, acht Offiziere und 14 Matrosen sind verwundet worden. 30 an der Zahl Tote und 56 Personen sind getötet und 58 verwundet worden. Zwei Personen, unter ihnen ein russischer Jude, wurden durch Mescherische getötet. — Letzteres war natürlich das Werk japanischer, doch die italienische Aktion erregter Wohnanwesender.

**Vom Grenzschiffbruch in Tripolis.**  
Aus Bengasi meldet die Agencia Stefani: Am Dienstag früh fand bei Aqaba an der Küste der italienischen Verteidigungszone ein Schiffsunfall zwischen italienischer Reiskreuzer und Böhminen statt. Die Böhminen wurden zurückgeworfen; auf italienischer Seite wurde nur ein Pferd getötet.

Die Agencia Stefani meldet aus Tripolis vom Dienstag: Vier treffen aufeinander Schiffschiffe ein. Die Bewegung unter den Arabern, sich unter dem Schutze der Italiener zu stellen, wird zweifellos jetzt infolge der Besetzung der Anhöhe von Mersha noch stärker werden; denn diese gewährt den Arabern zum Weere hin einen breiten ausgezeichneten Anstreich. Den die Italiener gegen Angriffe der Türken geschützt haben. Die Araber vom Djebel, die seit längerer Zeit schon unter italienischer Flagge Kriegsbetrieb um sich wühlten, sandten ihre Familien als Unterpfand ihrer Treue nach Tripolis. Von diesen Arabern wurde eine Truppe von 120 Mann geschickt, die von fünf jeitigen Besatz haben und fünf italienische Soldaten, die von dem italienischen Konsul in Kenntnis von den Alpenjägern kommandiert wird.

## Politische Übersicht.

**Österreich-Ungarn.** Der Finanzanschluß des österreichischen Abgeordnetenhauses begann am Dienstag die Generaldebatte über die Steuer-vorlagen. Der Finanzminister betonte die unabwiesbare Notwendigkeit, die ordentlichen staatlichen Einnahmen zu erhöhen. Er befragt die kritische Situation der Landesfinanzen, deren Sanierung durch Umstellung eines größeren Anteils an der Vermögenssteuer und anderen weiteren möglich sei. Neben diesen der Massentumum treffenden Steuern seien andere Steuererforderungen vorgesehen, nämlich die Erhöhung der Personaleinkommensteuer, die Neuordnung der Erbschafts- und Verleierungsgebühren, der Lantienmen, Zehntentoren, Schammwein-, Automobil- und Viehsteuern. Als zu erachtenden Mehreinnahmen der neuen Finanzvorlagen würden dem Staatsfiskus lediglich 48 1/2 Millionen, der Rest den Ländern zukommen. Der Minister erklärte schließlich, der Ausschuss müsse sich entweder für Bewilligung der neuen Einnahmen für den Staat und die Länder, oder für Einschränkung der Ausgaben und den Verzicht auf die mit neuen Ausgaben verbundenen Mittel entscheiden.

**Die ungarische Regierung** hat sich die Parteilosigkeit in ihrer Konferenz am Dienstag beschloßen, trotzdem die Sozialpartei die Opposition gegen die Wehrreform eingestellt hat, die Opposition fortzuführen. Sie werden ihr Verhalten in einem Manifest damit begründen, daß sie betreffs der Durchführung der Wehrreform kein Vertrauen zu der Regierung hegen.

**Italien.** Die Kammer begann am Dienstag mit der Debatte über den Gesetzesvorschlag betreffend die Monopolisierung der Lebensversicherung und den Amendements, die die Regierung im Einverständnis mit der Kommission vorgeschlagen hat, und die namentlich 30 Stimmen, daß die Regierung die Lebensversicherungsgesellschaften unter gewissen Bedingungen ermächtigen kann, ihre Geschäfte in Italien für einen Zeitraum von höchstens zehn Jahren fortzusetzen.

**Franzreich.** Das Budget ist am Dienstag von Kammer und Senat einhellig angenommen worden. Von Rechts wegen hätte es schon am 1. Januar fertig sein müssen. — Dieses wird gemeldet, daß sich Ministerpräsident Boincare im April nach Cannes und Nizza begeben werde, wo aus Anlaß der Entlassung der Denkmäler König Eduards und der Königin Victoria große Festlichkeiten geplant sind. An diesen Festlichkeiten zu denen die englische Regierung den Botschafter in Paris entsendet, werden auch englische Schiffbauindustriellen und französischen Geschwadern, sowie die Garnison von Nizza teilnehmen.

**Rußland.** Die Reichsduma lehnte mit 139 gegen 135 Stimmen bei sieben Stimmenthaltenungen den Abschnitt 10 der Vorlage betreffend das Governement's Geheimnis aus dem Zarinn Welen bestimmt wird.

**England.** Der Vorschlag für Englands Meer weit eine Steigerung der Ausgaben von 170 000 Pfund Sterling und eine Erhöhung des Mannschafsbefandes um 200 Mann für die Ausgestaltung des Flugwesens auf. Vorgelesen ist ferner

die sofortige Errichtung einer gemeinsamen Meeres- und Marine-Flugschule in der Ebene von Salisbury. Außer für diese Flugschule bestimmten Flugzeugen soll eine bedeutende Zahl weiterer Flugzeuge als erster Anfang der Flugschulenausbildung der Seefahrer angekauft werden.

**Niederlande.** Der Vertreter Chinas in Haag überreichte am Mittwoch die Protestnote Juanquifals über die jüngsten Vorgänge auf Sana. Es geht hier auf Kreta herrschen die Sana, die für die Ermordung dreier Niederländer einen so bejahrtenregenden Beweis bildet, findet nach französischen Blättern gegenwärtig zwischen den Seemächten ein Gebotenaustausch statt über die Verleugung ihrer Marineverträge in den freitragigen Gewässern. Matin will wissen, die französische Regierung habe bereits beschloßen, anmer dem „Edgar Duinier“ noch zwei andere Kreuzer der Mittelmeerflotte nach Kreta zu entsenden, um im Bedarfsfälle zur Aufrechterhaltung der Ordnung Truppen zu landen. England werde gleichfalls mehrere Schiffe nach Kreta schicken und Ministerpräsident Boincare habe Urlaub erücht, daselbst zu sein. Die vierte Seemacht Italien könne natürlich in den gegenwärtigen Verhältnissen nicht einreifen.

Matin sagt ferner, die Gärung auf Kreta beunruhige die Mächte um so mehr, als die dortigen Vorkämpfer die Wirren auf dem Balkan bilden könne. China. Aus der neuen Republik China meldet das Bureau Reuters: Die Delegierten zur Beratung über die künftige Verfassung sind am Dienstag in Beijing angekommen. Sie werden am Mittwoch ihre Beratungen beginnen, die sich mit der Verfassung der Zusammenlegung der Regierung und der Bestimmung der Hauptstadt beschäftigen werden. Es wird angenommen, daß die Delegierten Beijing als Hauptstadt anerkennen werden. Nach einer Blättermeldung aus Beijing begaben sich am Montag dort eingetroffenen Delegierten Dienstag nachmittag zu Juanquifal, überreichten ihm die Urkunde über seine Ernennung zum provisorischen Präsidenten der chinesischen Republik und forderten ihn auf, zur Erbscheidung nach Nanking zu kommen. Juanquifal nahm das Amt an und verpflichtete sich, sich zur feierlichen Amtseinführung nach Nanking zu begeben, wenn ihm keine Kräfte entgegen. Vor seiner Abreise wird Juanquifal mit Liang Yuan bei über die Bildung eines Koalitionsministeriums verhandeln, das aus Mitgliedern der zwei jetzigen Kabinete zusammengesetzt werden soll. Aus Sana meldet Reuters Bureau: Ein Teil der Truppen von Wuitung kommt. Während der letzten Nacht fand ein Gefecht zwischen den meuternden und den ihnen abfolgenden Soldaten statt. Die großen Staborte wurden geschloßen. Die vor Sana liegenden ausländischen Kanonenboote erhielten Befehl, sich für alle Fälle in Bereitschaft zu halten. In Sana ist die Ordnung nicht gestört.

**Morb- und Mittelamerika.** Staatssekretär Koz ist am Dienstag in Panama eingetroffen und hat den herzlichen Empfang gefunden. In einer Ansprache erklärte er es ist Wunsch der Vereinigten Staaten, mit den romanischen Republiken in Freundschaft zu leben. Die Vereinigten Staaten streben weder nach der Souveränität, noch nach territorialen Besitz in dem Gebiet von Zentralamerika. Nach einem Telegramm aus Guatimala hat sich ein Staatsvolk ein von amerikanischen Regierungstruppen und Insurgenten fortgesetzt. Die Aufständischen verloren 13 Tote und viele Verwundete, auf beiden Seiten der Regierungstruppen wurde ein Offizier getötet und drei Mann verwundet. Nach einem weiteren Telegramm aus El Paso haben die Aufständischen 3 Tote und 20 Verwundete erlitten. — In England (Guatemala) hat sich die Unruhenbewegung der Bevölkerung mit den Fahrpreisen der Straßenbahn in entfallen. In Mexiko während der Nacht zum Dienstag entladen. Der Böbel fürmte das Gefängnis.

## Deutschland.

Berlin, 29. Febr. Der Kaiser hat am Mittwoch morgen wiederum eine Besprechung mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und hörte später im Berlin der Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini.

— (Das bayerische Kammerpräsidium), das am Mittwoch gewählt wurde, ist ein reines Zentrumspräsidium geworden. Die Liberalen und Sozialdemokraten haben weisse Zettel abgegeben. Vor der Wahl erklärte Abg. Dr. Caffeimann (lib.), daß sich die Liberalen an der Wahl nicht beteiligen würden, weil das Zentrum den berechtigten Anspruch der Arbeiter auf den ersten Vizepräsidentenposten nicht erfüllen wolle. Abg. v. Bollmar (Soz.) gab ebenfalls die Erklärung ab, daß sich die Sozialdemokraten der Stimme enthalten werden, weil das Zentrum den Beschluß gefaßt habe, die Sozialdemokratie überhaupt vom Präsidium fernzuhalten. Bei der Wahl des Präsidenten der Abgeordnetenkammer wurden 158 Zettel abgegeben. Davon lauteten 92 auf den bisherigen Präsidenten Dr. v. Dertinger, 63 waren unbeschrieben, 2 unglücklich. Einer lautete auf v. Buss. — Zum ersten Vizepräsidenten wurde gewählt der Zentrumslabg. v. Busch mit 92 Stimmen. Ingesamt waren 100 Stimmgelte abgegeben worden. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde gewählt der Zentrumslabg. Franz-Weiden mit 88 Stimmen von insgesamt 115 abgegebenen Stimmen.

— (Die pugige „Kreuzzeitung“) hat wieder einmal eine ihrer üblichen Entdeckungen gemacht. Das Puglige liegt darin, daß sie in bestimmten Perioden alles in eine bestimmte Schablone zwängt. So ist für sie der Wahlrechts-Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei im Abgeordnetenhause eingekracht worden, um der „der Sozialdemokratie die unumwandelbare Rollen-Zurechnung der Antragsteller zu bewirken“. Alles, was jetzt nämlich der Unklarheitsmus und den Konferenzen unangenehm ist, geschieht als Unfähigkeit von der Sozialdemokratie.

— (Ein neuer Spionagefall?) Wie die Rhein-Westf. Ztg. berichtet, wurde in Saarbrücken ein gut gekleideter Belgier mit falschen Ausweispapieren unter Spionageverdacht verhaftet.

— (Eine Denkschrift über Jugendpflege in Preußen) im Staatsjahr 1911 ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Ihr ist zu entnehmen, daß

Zusammenwirken von staatlichen und Gemeindeförderung, von geistlichen und kirchlichen Behörden, von vaterländisch geisteten Vereinen aller Art und von Privatpersonen der verschiedenen Stände in den einzelnen Regierungsbezirken zählende Jugendpflege-Organisationen in Form von Kreis- und Ortsvereinen entstanden sind. Diese Ausschüsse haben in der letzten Zeit besonders weitestgehend schon eine erfreuliche Tätigkeit begonnen. Vor allem haben sie die neuen Jugendpflege-Ausschüsse zusammen mit den Organen der staatlichen Behörden betriebl. gewandelt, weitere Kreise mit den Anregungen zur Jugendpflege bekannt zu machen und eine entsprechende praktische Betätigung auf diesem Gebiete einzuleiten. Unterstützt wurde diese Aufklärungsarbeit in einer Reihe von Regierungsbezirken durch besondere nebenamtlich bestellte Pfleger. Für diese Pfleger und solche Personen, die dafür in Aussicht genommen waren, wurde eine zweitägige Konferenz in der Landesbestandteil abgehalten, woran sich später mannigfaltige Kurse knüpften, um weitere Personen zu Pflegern auszubilden. Vor der letzten Zeit vom 1. April bis 1. Dezember 1911 ist die Zahl der aus der Schule entlassenen männlichen Jugendlichen, die sich in Pflege befanden, in 27 Bezirken von 469 987 auf 560 489, also um etwas über 13 Prozent gestiegen. Die Zahl der Stiftungen für die Jugendpflege betrug sich zu erhöhen. Eröffnet waren trotz der großen Schwierigkeiten die Mittel in der Zentralbehörde bereits am 1. Februar 1912 völlig erschöpft. In der reich wohl begründete Anträge aus Mangel an Mitteln zurückgestellt werden mußten.

(Das monarchische Zentrum.) In der Budgetkommission der Reichslande ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, der Reichliche Landensfonds gegen die Stimmen der Liberalen von den Sozialdemokraten gestrichen worden. Die Nationalliberalen Korrespondenz kritisiert daran folgende attuelle Bemerkungen: „Die Vorgänge zeigen den Kernern der Zentrumspartei nichts Neues: in Berlin markiert die ultramontane Partei die treueste Stütze von Thron und Altar und weiß auch die Regierung des Finanzkanzlers so einzuwickeln, daß Herr v. Besenbruch bei der Verteilung der Beiratsämter für die Nationalliberalen aus der „Kreuzzeitung“, der „Herold“, „Deutsches Tagesblatt“ und aus der „Germania“ abgedruckt, während die „monarchische“ Zentrumspartei nur hülflos geblieben wurde. Die Freundschaft zu haben, die etwaige Forderungen der Liberalen in der Kommission nicht ohne eine Verstärkung des Zentrums durch die Regierung ausbleiben. Dabei aber, in der Provinz und im entlegenen Elsaß, kann das Zentrum es sich leisten, die lästige monarchische Mäxke fallen zu lassen und sein wahres Gesicht zu zeigen. Dort kann es felsenfest die programmatische Bindung eingehen, sein Finanzgeheimnis anzunehmen, das nicht auch von den Augen der elch-lobtrübigen „Genossen“ finden werdet. Dort im Reichsland, bis wohin das Auge des leidenden Staatsmannes natürlich nicht reicht, wirkt man sich begünstigt derselben Sozialdemokratie in die Arme, mit der im Reichstagsparlament zu sehen die nationale Minderheit des Zentrums vertritt. All das hat nur zu dem Zweck, in einem Augenblick die Demonstration der Person des Reiches zu präsentieren. Wird der Herr Reichkanzler diese liberale Herausforderung des Reiches der Krone zurückgewiesen wegen? Wird er wenigstens auf den prächtigen Vertreter kennen, für den hier die Antwort auf seine hochfahrenden Parasalle im Reichstage die Liberalen im Reichsland haben, indem sie allein den Heißspott der Person des Reiches wahrten und die Gemeinschaft mit dem linksintendierten Zentrum ablehnten?“

(St. Pauli in der Wirtschaft.) Die Sozialdemokraten des Reichslandes haben in der Reichstagskammer, am 11. März, eine Resolution angenommen, die die Parteiverammlung in Göttingen, in der die Parteiverammlung zwischen den Anhängern Dr. Lindemanns und der „Folkstags“, stattfand, beschloß hatte, daß eine Erklärung der Minorität in der Volkszeitung nicht veröffentlicht werden sollte, wonach die die mindert geäußert, die die Parteiverammlung die Parteiverammlung haben - sobald ein sog. Revisionist sprach - die allgemeine Anrede und die häufigen manöval unqualifizierbaren Witzreden eines fahrig fanatischen Zeils der Parteiverammlung, der nicht auf den Anhängern der Partei Stempel persönlicher Anfeindung, amobioter Verächtigung und unrunder Unterstellung gegenüber den Anhängern

ein sog. radikaler Diskussionsredner bewies, daß ein nicht zu kleiner Teil der Bevölkerung nicht objektiv sein würde oder kann, sondern in bedauerlicher Voreingenommenheit gegen jede andere Anführung befangen ist. Dazu kommt noch, daß auch die Veröffentlichung der „Folkstags“ über die letzte Parteiverammlung die „Folkstags“ und die Anführung der grundsätzlichen Ausführungen keinen Anspruch machen kann. Die Unterzeichneten haben deshalb davon ab, an den weiteren Verhandlungen teilzunehmen, in dem sie nochmals kurz zum Ausdruck bringen, daß nach ihrer Ansicht die Haltung der „Freien Volkszeitung“ die Hauptursache an dem Durchfall unserer Parteimitglieder in der Reichstagskammer ist. Bemerkenswert ist ferner, daß Dr. Lindemann auf eine Anfrage befragte, daß es abzulehnen habe, mit Herrn Weisner über zusammen zu sprechen. Erwähnt darf auch werden, daß der Vorsitzende der Göttinger sozialdemokratischen Partei in einer Parteiverammlung offen ausprüdte: „Die Parteiverammlung ist immerhalb unter der Hand von uns in unserem Parteileben nicht aus.“ - Eine schöne Brüderlichkeit!

### Gerichtsverhandlungen.

Der Warrer Dr. Vort in Auerbach wurde gestern vom Dresdner Schöffengericht wegen Verleumdung und Verletzung der Ehre durch einen Vortrag, den er auf dem vorjährigen 250 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Braut erschossen. Bonn, 27. Febr. Die Neumieder der Straffammer verurteilte den Handlungsgehilfen Josef Strunk aus Ellrich, der in Waldbrunn nach Verhandlung seitens des Vaters seiner Braut diese auf ihren Wunsch erschossen hat, zu vier Jahren einer Woche Gefängnis. Zum Selbstmord stellte Strunk der Mutter, nachdem er die Braut erschossen hatte.

### Vermischtes.

(Ander Düsseldorf) Stabtarbnetzenverammlung wurde am Dienstag die Aufnahme einer Anleihe von achtzehneinhalb Millionen Mark für Zwecke von Straßen- und Kleinbahnen sowie der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke zu einem Zinssfuß bis zu vier Prozent jährlich mit einem mit der Aufsichtsbekörde zu vereinbarenden Tilgungssatz bis zu zwei Prozent beschlossen.

(Über einen Schiffswrack im Hamburger Hafen) wird uns berichtet: Dienstag nachmittag wurde im Hamburger Kohlenviertel ein Kohlenheber der Kohlenbergwerksgesellschaft durch einen Windstoß zum Kentern gebracht. Durch einen des nach oben getriebenen Bohens des Kohlenhebers gelang die Rettung eines eingeklemmten Mannes, der leicht verletzt war. Ein anderer Mann wird vermißt.

(Zusammenstoß zweier Damper in Portugal) Aus Faro (Portugal) wird gemeldet: Ein Schlepper stieß Dienstag abend nahe der Barre bei Alvor mit dem kleinen Rannonenboot „Faro“ zusammen. Dieses sank, 2 Mann, darunter der Kommandant und der zweite Offizier, kamen dabei ums Leben.

(Revolvententat auf einen Polizisten in Paris.) Als der Pariser Polizeibeamte Garnier Dienstag abend auf der Place de la Gare gegen die Insassen eines Automobils einschreiten wollte, das mehrere Personen umgeworfen hatte, wurden von den Insassen des Automobils 10 bis 12 Revolvere auf den Kopf abgegeben, die einen Tod herbeiführten. Ein zweites Automobil, in dem Polizeibeamte die Verfolgung der Täter aufnahmen, überfuhr eine junge Frau, die schwere Verletzungen davontrug.

(Mittagsvergiffung durch Wurst.) In dem Orte Gerhausen bei Heilbronn sind nach dem Genuss von Wurststücken etwa 90 Personen, zum Teil schwer, erkrankt. Ein Todesfall hat sich jetzt zu verzeichnen.

(Ein Damper verliert.) Der in Göttingen beheimatete schwedische Damper „Mia“, der am 26. Januar mit einer Getreideladung von Danzig nach dem dänischen Gewässern abgegangen war, ist seitdem vermisst. Verschiedene Ansichten sprechen dafür, daß er in der außerordentlich strengen Kälte, die am Ende des vorigen Monats herrschte, auf seiner Reise allmählich mit einer so tiefen Eisstrufe überzogen wurde, daß

diese ihn schließlich mit Mann und Maus in den Grund drückte. Die Besatzung bestand aus elf Personen, darunter zwei Frauen. Bei Kügnabende wurde eine weibliche Leiche im Eise gefunden, von der man annimmt, daß sie die eine der beiden Frauen vom Damper „Mia“ ist.

(Wichtiges Diebstahl auf der Eisenbahn.) Ein aus Paris mit dem Schnellzug Mittwochs früh in Wien eingetroffener Barier-Postkutschen namens Albert Kovi erkrankte polizeiliche Anzeiger, daß ihm während der Reise Perlen und Brillanten im Werte von einer viertel Million Francen und außerdem 880 sfr. in bar gestohlen worden seien. Der Verursacher trug nach seiner Angabe die Zweifel in einer Briefschleife in der inneren Brusttasche des Rockes an einer Silberkette befestigt.

(Verhaftung eines Defraudanten.) Die Postize von Neuport hat an Vord der „Pennyhozia“ einen gewissen Leo Salomon verhaftet, der beschuldigt wird, Unterschlagungen in Hamburg begangen zu haben.

(Sintflut.) Mittwochs morgen 7 Uhr wurde auf dem Hof des Gerichtesgefängnisses in Koblitz der Arbeiter Wilja Bingerich, der am 27. Oktober v. J. den Landwirt Spörten in Münstermairfeld ermordet hatte.

(Wohlfahrer in einer Spinnerei.) Ausburg, 28. Febr. Erbe 6 Uhr steht die Spinnerei Werktag Mittwochs in Flammen. Das Spinnereihauptgebäude ist aufeinander verloren. Es wird Brandstiftung vermutet.

(Raubmord im Eisenbahnhof.) In einem Wagenabteil dritter Klasse der Ebnor Bahn wurde in der Nacht zum Mittwochs, kurz vor der Einfahrt eines Zuges in die Station Chausse für Canne, der 34jährige Militärkassierarzt März durch vier fische ermordet und seiner Wertschaft im Betrage von etwa 3000 Mark beraubt. Man nimmt an, daß drei Mann an dem Verbrechen beteiligt sind. Die Täter sind entkommen.

(Für 50000 Mark Wertpapiere in der Eifel.) Der bei einer Berliner Eifelbank angestellte Bankbeamte Weber ist am Dienstag mit der Aufschubigung, für 50000 Mark Wertpapiere unterschlagen zu haben, verhaftet worden. Dem Untersuchungsrichter hat er bis jetzt eingestanden, für 42000 Mark Wertpapiere unterschlagen zu haben. Der Verhaftete ist ledig und Vater von drei Kindern. In seine Leibe er folde, er hatte aber Schulden, zu deren Dedung er seit 1910 die Unterschlagungen beging.

(Der Kopfschmerz im deutschen Schneidergewerbe.) Am Mittwochs abend dürfte in einer großen Schneiderverammlung in der Brauerei Friedrichshain in Berlin der Streik des Verbandes der Schneiderei, Schneiderrinnen und Wäschearbeiter Deutschlands, Ortsgruppe Berlin, beschlossen werden. Die Vertrauensmänner haben jedenfalls die Verlinkung des Streiks für diesen Abend beschlossen. Der Streik wird insgesamt auf 31 Städte sich erstrecken. Es kommen 16000 Arbeiter und Arbeiterinnen in Betracht. Die Berliner Arbeitgeber hoffen jedoch, für Berlin noch eine Verlinkung der Streikenden herbeizuführen zu können. Es werden den Arbeitervertretern eine Gehörverhöhung von 5 bis 10 Prozent bewilligen. Falls der Streik ausbricht, dürfte eine allgemeine Aussperrung durch die Fabrikanten vorgenommen werden.

(Ertrunken.) Neubrandenburg, 26. Februar. Eine anstrengende Szene spielte sich gestern abend bei der Kolonie Angulabad am Kolonie See. Ein Rimmann war von der Stadt über den See gegen eine Höhe von 150 Meter vom Angulabad brach er ein und rief laut um Hilfe. Von der Wille seiner Mutter eilte ein Freund herbei, mit einer Seile den Verunglückten zu retten. Hierbei brach er selbst ein und mußte eine halbe Stunde einen verletzten Kampf um sein Leben führen, bis es ihm gelang, mit seiner Seile auf das Eis zu kommen. Anscheinend hatte man ein Boot auf das Eis gebracht, um dem verunglückten Rimmann Hilfe zu bringen, jedoch mißlang dieser Versuch. Schließlich alarmierte man die Feuerwehre, die schnell zur Stelle war, aber auch keine Hilfe bringen konnte. Bei einer großen Menschenmenge verlor der Unglückliche unter lautem Hilferuf in den Fluten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Nachstehendem bezeichneten Grundstücke in Grundbuche von Buchst. VIII, Blatt 261, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsurvermerkes auf den Namen des Schmiedemeisters Gustav Lenger in Nachstehendem eingetragenen Grundstücke:

1. Nachbarhaus Nr. 38, bebauter Hofraum mit Sauggarten, Gartenbl. 4, Parzelle 500/44 c, in Größe von 14 a 12 qm, mit einem Gebäudevermehrungswerte von 90 Mark;
2. Gartenbl. 4, Parzelle 471/269, Holzung, 7 a 22 qm, mit einem jährlichen Heinertrage von 64/100 Talern;
3. Gartenbl. 5, Parzelle 217/88, Acker, vom Acker 50 b, 5 a 44 qm, mit einem jährlichen Heinertrage von 96/100 Talern;
4. Gartenbl. 5, Parzelle 218/82, Acker, vom Acker 13 b 55 qm, mit einem jährlichen Heinertrage von 2/80 Talern;

am 16. März 1912, mittags 12 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, in demnach dem Besitze in Nachstehendem versteigert werden.

Merseburg, den 17. Jan. 1912. Königlichliches Amtsgericht.

### Das diesjährige Musterungsgeschäft

für die hiesige Stadt wird nach einer Bekanntmachung des Rgl. Landratsamtes vom 19. Februar d. J. wie folgt vorgenommen und haben sich hierbei vorzustellen:

**Donnerstag den 7. März d. J. früh 8 Uhr im „Züringer Hofe“, sämtliche Militärpflichtige aus der Stadt Merseburg mit den Anfangsbuchstaben A bis B;**

**Freitag den 8. März d. J. früh 8 Uhr im „Züringer Hofe“, sämtliche Militärpflichtige aus der Stadt Merseburg mit den Anfangsbuchstaben C bis D;**

**Sonntag den 9. März d. J. früh 8 Uhr im „Züringer Hofe“, sämtliche Militärpflichtige aus der Stadt Merseburg mit den Anfangsbuchstaben E bis F.**

Die Militärpflichtigen besitzer, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, fordern wir hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem angegebenen Orte mit reinem Gewand und Körper und reinem dem militärisch zu erscheinen. Den Militärpflichtigen werden noch besondere Befehlsbeispiele gegeben, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.

### Als Brotbelag empfehle

**f. Aukflossig 1/2 Pf. 32 Pf. dop. rez. Käsebrot „ 23 Pf. f. Marxelade „ 40 Pf. gar. reines Schmalz „ 65 Pf. sowie selbstgebacktes hochfeines Pflanzenmus.**

**H. Speiser, Breite Str.**

### Millionen

gebraucht gegen

# Husten

Heiserkeit, Raucher-, Verschleimung, Krampf- und Reudhusten

## Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050

Priv. verfürb. d. sich. Erfolg. Insuper bestmögliche und wohlgeschmeckende Bonbons.

Patet 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben in Merseburg bei: C. Schöber, Rgl. priv. Stadtapotheke, H. Schaff, Bäckermeister, W. Atesch, Metzger, Kurt Ugel, Adler-Drogerie, Hermann Weniger, Neumarkt-Drog., Otto Glasse, Kolonialw.-Hdlg. Ferner C. Hefke, Mühlweg, G. 9. Hefke, Gaidich, Reing., Schimpf, Schaffstädt.

Ein guterhaltener Sportwagen zu verkaufen und ein zweifacher Sportwagen zu kaufen gesucht.

Dr. Ritterstraße 31, 1. Et.

Empfehle:

- Schweinefleisch .. das Pfd. von 70 Hfg. an.
- Hammefleisch .. das Pfd. von 70 Hfg. an.

Schmeer, fettes Fleisch und frische Wurst.

Sannmann, Gottliebstr. 30.

### Täglich frische Champignons.

Frau Schmidt, Krummes Tor.

### Konfirmanden-Stiefel.

Große Auswahl. Billige Preise.

**R. Schmidt, Markt Nr. 12.**

### Gräulein

Isort ab 1. April gelandt. Stenogr. u. Schreibmaschinen erwünscht. Rich. Lott.

## Vieh- und Inventar - Auktion

in Ragwitz bei Lützen (Bahnhofstation Lützen).  
Am Dienstag den 5. März 1912  
vorm. 10 1/2 Uhr

soll auf dem ehem. Gute der Wm. Verha Weber in Ragwitz bei Lützen das gesamte vorhandene lebende und tote Inventar öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und zwar:

4 St. Arbeitssperde, 2 Bullen, 3 Kühe (dar. 3 hochtragend u. 1 m. Kalb), 8 Schweine, ca. 50 Fühner, 2 mal 4" Fuderwagen, 1 Rüstwagen, 1 Dreschwagen, 1 Hinterlader, 1 Aufsche, 1 alte Aufsche, 1 Handwagen, 1 Göpel mit Dreschmaschine, 1 Drill-, Häcksel- und Reinigungsmaschine, 1 Gelbbinder, 1 Viehwage, 4 Eggen, 1 Zgel, 2 Gliederwalzer, 1 Ringelwalze, 2 eif. Pflüge, 1 Padpflug, 1 Rübenheber, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Zuttermühle, Aufschneidemaschine, Leitern, Aarren, Säde und sonstige landwirtschaftliche Geräte, Vorräte an Heu, Stroh, Kartoffeln und vieles andere mehr.

Max Mendershausen, Bankgeschäft, Cöthen i. Anh.



hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.  
**Pilo ist überall zu haben.**

<b>St. Thür. Stangen-Käse,</b>	hochfein im Geschmack,
<b>St. Harzer</b>	ff. Bauern-Landkäse,
<b>St. Limburger</b>	ff. Fromage de Brie,
<b>St. Schweizer</b>	ff. Camembert,
<b>St. Frühstücks-</b>	ff. Limburger,
<b>neue Maltakartoffeln</b>	ff. echt Zilsiter,
empfehlen	ff. Schweizer Emmentaler

**Paul Kullicke,**  
Eisenstraße 19. Ecke Karlstraße.



**Ritter Flügel Pianos**  
bewährte Weltmarke  
1911 Turin  
Grand Prix

Filiale Merseburg: Ober-Burgstr., Vertr. Rud. Meckert.

Im Ausverkauf ausserordentlich billig  
**Wäschestoffe**  
Hemdentuch, Crefonne, Renforce, Louisiana-tuch.  
Wäsche-Haus Adolf Schäfer, Merseburg.

## Frauenleiden

Der Altbadharter Mart-Sprudel Startquelle (Zod-Eisen-Mangan-Nachsalzquelle) hat mir bei einem n. chron. Menstruationsleiden sehr wertvolle Dienste geleistet und die Schmerzen und Schwächen völlig genommen. Von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, bin ich jetzt gänzlich befreit. Frau E. Kratt, warm empf. 37, 35 St. b. A. Supper u. A. Riege, Drogerien

**Sch erkläre**  
jeder Frau, wie ich eine sehr leichte Entbindung erreichte. Näheres mit 2473 begl. Danksag gratis. Frau J. Johannes, Bremen, Busstr. 113.



**Bauhandwerker.**  
Vorschriftsmäßige Formulare für Behörden und Privats liefert  
Kurt Karius  
Merseburg, Brühl 4

**Nähmaschinen**  
werden schnell u. gut repariert bei  
A. Albrecht, Schmale Str. 1.

## Barbarossa = Festspiele.

Zu dem am 22. März d. J. wiederkehrenden Geburtstag des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen findet abends 8 Uhr im Saale des Aboli die Aufführung des patriotischen Festspiels:

### Barbarossas Erwachen

von Oskar Pottenroth  
unter der Spielleitung des Verfassers statt.  
Das von Mitglidern der hiesigen Kriegervereine eingetribte Festspiel zerfällt in 4 Aufzüge:

1. Barbarossas Erwachen.
2. Die Kriegserklärung.
3. Weihnachten im Felde.
4. Die Heimkehr.

Die Musik wird von Langjährig gedienten, in den Zivildienst übergetretenen Militärmusikern ausgeführt.

Der Meintrag des Spieles soll der Grundstoff zu einem Fonds zur Unterhaltung bedürftiger hiesiger Veteranen bilden. Es ist deshalb die Wiederholung des Festspiels zunächst am Sonntag den 24. März im Casino beabsichtigt.

Von diesem Vorhaben wird hiermit mit der Bitte Kenntnis gegeben, durch den Besuch des Festspiels zu dem Gelingen der guten Sache beitragen zu helfen.

**Das Hauptomitee zur Gründung eines Veteranen-Hilfsvereins für Merseburg.**

**Der Ehrenauschuss:**  
von Oersdorff, Regierungspräsident, Junghans, Major u. Bataillonskommandeur, Prof. Wihorn, Stifts-Superintendent, v. Brandenstein, Oberstlt. v. D., Dr. Haade, Wirtzmeister, Graf v. Hausenbille, Landrat, Graf v. Goltzsch-Parkau, Major u. D., Minl. Kreisschulinspektor, Prof. Dr. Dieben, Gymnasialdirektor.

**Der Veteranenauschuss** (zusammengesetzt aus Angehörigen der hiesigen 11 Militärvereine).  
Bauer, Röhremeister a. D., Wöhme, Kriegsinvalide, Gräfenstein, Werkmeister, Hausius, Segemeister a. D., Jorde, Bäckermeister, Reiche, Portier, Reichel, Privatmann, Röhner, Buchdruckereibesitzer, Weise, Raftellan, Jenter, Oberlandessekretär a. D., Jörn, Zimmermeister.

**Der Arbeitsauschuss:**  
Hartmann, Landessekretär, Pottenroth, Buchdruckereibesitzer, Peter, Rechnungsrat, Witt, Landessekretär, Wimmer, Regierungsekretär.

## Butter

wird in allen Verwendungsarten am besten ersetzt durch die erprobten Marken:

## Siegerin

allerfeinste, qualitätsreichste und der Molkebuttermilch am nächsten kommende Sahnen-Margarine, sowie

## Palmato

die beliebteste, unerreicht feinste

## Pflanzenbutter

=Margarine. Ein vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel von großer Bekömmlichkeit. Man verlange ausdrücklich diese allseitig bewährten Marken, die in fast allen einkaufsgängigen Geschäften erhältlich sind.

Ableitende Fabrikanten:

H. E. Mohr, 6. m. v. St., Altona-Nahrenfeld.

Der Rest meines Warenlagers wird zu jedem

„annehmbaren Preise“

ausverkauft. Es sind noch vorrätig:

Kleiderstoffe in schwarz und bunt, glatte Seide in allen Farben, Kattune, welsse Batiste, Rockflüster, baumwollene Satins, Steifleinen, Tallenkörper und Futterkattun.

**C. A. Steckner, Merseburg,**  
Entenplan 9.

Hierzu 2 Beilagen.

**Erste Beilage.**

**Deutschland.**

— (Ein Reichsgesetz gegen die Verunreinigung der Flüsse.) Offiziell wird bekundet, daß im preussischen Ministerium ein Reichsgesetz gegen die Verunreinigung der Flüsse in Vorbereitung sei, das nach Fertigstellung als Antrag an den Bundesrat gehen solle. Die Zweckmäßigkeit eines solchen Reichsgesetzes gegen die Verunreinigung ist unbestreitbar, wenn man sich jedoch die außerordentlichen Schwierigkeiten vergegenwärtigt, die beim Entwurf des Schiffahrtsabganges zu überwinden waren, dann könne man im Zweifel sein, ob es möglich sein werde, ein Reichsgesetz gegen Flußverunreinigungen, von dem sehr viele widerstrebbende Interessen berührt würden, zustande zu bringen.

— (Die Wahl des Abg. Dr. Haas) in Karlsruhe ist den Antisemiten ganz besonders unangenehm. Und in den „Deutscho-Sozialen Blättern“ wird den Konventionen gehörig der Kopf gewaschen, weil die Herren, die bekanntlich ein sozialdemokratisches Verhältnis gegenüberstehen, durchgehens haben. Dabei wird der folgende Satz geprägt: „Die Juden und Liberalen haben ihrem Kandidaten ein nationales Mäntelchen umzubringen gewußt, jedoch selbst die konservativen Wähler schärensweise ihm ihre Stimme geben.“ Die dreiste Anpreisung der nationalen Gesinnung, die in diesen Worten liegt, ist ganz des transtafelhaften Nababantisemitismus jenes Blattes würdig.

— (Die Schwarz-Weissen) müssen jetzt noch einmal den Schmerz erleben, daß ihre gestifteten verbreiteten Gerichte betr. der Deckung der neuen Wechsellagen durch Steuern auf das mobile Kapital juristisch gemessen werden. Das „Wolffsche Bureau“ erklärt nämlich am 27. Februar: „Die Zeitungsnachricht, daß zur Deckung des neuen Wechsellagens auf das mobile Kapital ein Sondersteuern auf das mobile Kapital herangezogen werden sollen, entbehrt, wie schon früher mitgeteilt, jeder Begründung.“

— Der Kampf Roms gegen den Modernismus. (Ein dieser Tage in den amtlichen Acta sedis apostolicae in Rom erschienenen Erlass der Konsistorialkongregation verfügt, daß die Bischöfe bei ihren Konventionen künftig ihrem Bericht auch ein Kapitel über die modernistische Bewegung in ihrer Diözese beifügen sollen. Daraufhin wird, wie der „Alein. Westf. Zig.“ aus Rom geschrieben wird, der Vatikan neue entscheidende Maßregeln gegen die des Modernismus überführten Persönlichkeiten ergreifen.)

— (Kaiserliche Marine.) Das auf der Danziger Schiffbauwerft am 3. Juni 1910 vom Stapel gelassene Ainenkriegsschiff „Odenburg“ wird nächsten Monat dienstbereit sein und dem ersten deutschen Dreadnoughtschiffwappen, dem dann 8 Schiffe dieses großen Typs angehängt, zugestellt werden. Der genannte Jungfernstab des Schiffs weist bereits an Bord. Ein zweites auf der Schiffbau-

werk als Ersatz „Agri“ hergestellter Dreadnought wird nächstens vom Stapel gelassen werden. Er soll den Namen „König Albert“ tragen. Der König von Sachsen hat eine Einladung zu diesem Stapellauf erhalten und angenommen. Er wird die Taufe des neuen Schiffes vollziehen.

— (Die liberale Fraktion in Bayern) hat sich, so teilt man uns aus München mit, wie folgt konstituiert: Die Vorstandschaft besteht aus dem Abg. Gaffelmann (wie bisher) als Vorsitzendem, aus den Abg. Hammer Schmidt und Dr. Müller Hof (Meiningen) als stellvertretenden Vorsitzenden, den Abg. Häblich und Köhl als Stelljüngern, dem Abg. Durr als Schriftführer und dem Abg. Löwend als Kassierer. Die Fraktion ist zur Zeit 33 Mann stark, 10 Mann stärker als vor der Auflösung. Der midliberale Abg. Abrsch ist nicht mitgezählt.

**Parlamentarisches.**

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 28. Febr.) Im Reichstage begann am Mittwoch die Beratung des umfangreichen Textes des Gesetz des Reichsamt des Innern. Da zu diesem Text nicht nur die gesamte Sozial- und Mittelstandspolitik, sondern auch die Handelspolitik gehört, kam es, daß die beiden ersten Redner Abg. Baum (Soz.) und Abg. Mayer (Kaufmann, Str.) sich über ganz verschiedene Gebiete verbreiteten. Abg. Baum verbreitete sich ausführlich über das Gebiet des Arbeiterlohns vom sozialdemokratischen Standpunkte aus. Interessanter war die Rede des Zentrumsabgeordneten Mayer (Kaufmann), eines Münchener Reichstagskandidaten. Er vertrat in manchen Dingen etwas ungünstigere Anschauungen, als man sie sonst gerade über die Handelspolitik aus Zentrumskreisen hört, so z. B. wenn er seine Bauernschwärmer über den Unterschied zwischen Handelskrieg und Zahlungsmittel beherrschte. Ausführlich sprach er denn gegen das Patentgesetz und für ein Reichspatentmonopol. Nach ihm hielt Abg. Baum (Soz.) seine bekannte Mittelstandsrede, häufig unterbrochen von fröhlichen Zwischenrufen der Sozialdemokraten. Nach einer kürzeren Mittelstandsrede des polnischen Abg. W. W. W. W. W. W., der wenig verknüpfte war, hielt der Abg. Graf v. Lichnowski einen seiner volkstümlichen Vorträge, bei dem das eine Zeilen der Viten, das andere Steichen der Reden gerief und bei dem man nur die Einheitsfeste bemerkte. Er wandte sich einseitig gegen die Rechte des alten Polzeiteils, gegen eine gleichmäßige Auslegung des Reichsrechtengesetzes durch manche Behörden und gegen den fortgesetzten Lauf von Bauerngütern durch den Grundbesitz. Von der anderen Seite verteidigte er die bisher unangenehme Wahlkreisverteilung, wies auf die Verabredung der Altersgrenze im Sozialgesetz und auf die gefahnen deutsche Bauernschaft ihrer Verantwortlichkeit nach einer neuen Gebietsaufteilung vor. Als er geendet hatte, erhob sich ein Stimme des Reichstags. Donnerstag wird die Gesetzberatung mit einer Rede des Abg. Daffermann (mit.) fortgesetzt werden.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 28. Febr.) Das Abgeordnetenhaus setzte am Montag die Beratung des Handelsabkommens mit einer allgemeinen Besprechung des Handelsabkommens mit einem allgemeinen Besprechung des Handelsabkommens fort. Verschiedene Redner brachten Wünsche und Bemerkungen über die Bangeverpflichtungen vor. So verlangte Abg. Feisch (Soz.), daß an Bangeverpflichtungen in erhöhtem Maße

Bangeverpflichtungen als Lehrer angestellt werden. Bei Titel „Kunstgewerblichen“ brachte Abg. Dr. Schöder (Soz.) den Wunsch, den Wunsch der Schlosserinnung in der Reichsliste, ferner verlangte er, daß nur genügend ausgebildete Bewerber in die Kunstgewerblichen aufgenommen würden. Abg. Linnemann (Soz.) sprach über die Fortbildungsschulen und forderte, daß die Unterrichtsstunden nach Möglichkeit am Ende des Tages gehalten werden sollen. Er bat das Ministerium, die landlichen Fortbildungsschulen mit Vermitteln zu unterstützen. Abg. Dr. Schöpp (Soz.) brachte seine wiederholt vertretene Forderung auf einheitliche Regelung des ganzen Fortbildungsschulwesens mit eingehender Begründung vor. Auch er verzichtete der Regierung, daß ohne taugliche penaliäre Unterstützung manche Fortbildungsschulen eingehen würde. Zum Schluß sprach er sich noch über entschieden gegen die Einführung des obligatorischen Meldezwangs in Fortbildungsschulen aus. — Minister Schöpp (Soz.) bestritt, daß in der Einleitung der Fortbildungsschule eine Stagnation eintreten müßte, wenn das Fortbildungsschulgesetz nicht eingeführt würde. Dann kam es noch zu heftigen Kämpfen zwischen den Sozialdemokraten und dem Zentrum über die Frage, ob es richtig sei, daß mit Zustimmung des Ministers die Fortbildungsschule im Zusammenhang des Kriegesjahres an den Fortbildungsschulen verbessert werde. Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

— In der Wahlsprüfungs-kommission funktionierten der einzige Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei, Abg. Dr. Neumann-Spater, als Referent bei den Wahlen der Abg. Dr. Becker, Pauli-Gegenow und Dietrich, als Referent bei den Wahlen Kampff und Dr. Hlund.

— Das offizielle Verzeichnis der Reichstagsmitglieder, abgeschlossen am 24. Februar, ist jetzt ausgegeben worden. Die bisher angeführt, es an Spitze auch das Verzeichnis der Vollmachtigen zum Bundesrat. Dann folgt die Mitglieder des Reichstags in alphabetischer Reihenfolge und schließlich das Mitgliederverzeichnis nach Parteien. Danach hat die konervative Partei 43 Mitglieder, und 2 Hospitanten. Die Reichspartei zählt 12 Mitglieder nebst einem Hospitanten. Die Reichspartei hat eine Mitgliederzahl von 8 Mitgliedern und die Reichspartei drei. Das Zentrum ist mit 88 Mitgliedern ausgestattet. Es sind jedoch noch die zwei Mandate zuzurechnen, die Dr. Becker zugunsten Trimbner und Frdr. v. Hertling wegen seiner Ernennung zum bayerischen Ministerpräsidenten niedergelegt haben. Beide Mandate sind bisheriger Zentrumsbesitz. Die Polen zählen 18 Mitglieder, die Sozialdemokraten 9. Diese sind aber zu trennen in 7 Abgeordnete, die der sozial-christlichen Zentrumspartei angehören, während zwei, die Abg. Högane und Wübel als „Vorländer“ aufgeführt werden. Als Deutsch-Sozialdemokraten (Weissen) werden 4 Abgeordnete geführt. Die national-liberale Partei umfasst einen Mitgliederbestand von 40 nebst 4 Hospitanten (die Abg. Hölz, Reichbaum, Kreye und Straß). Die fortschrittliche Volkspartei ist im offiziellen Verzeichnis mit 40 Mitgliedern nebst einem Hospitanten angegeben. Hier ist Abg. Knecht nicht mitgerechnet worden, weil der Reichstag aus seiner Amtserhebung der Fraktion nicht ausgeschloß. Die sozialdemokratische Fraktion zählt 11 Mitglieder. Als Mitglieder ohne Parteizugehörigkeit sind 11 Abgeordnete aufgeführt, nämlich die zwei Mitglieder des Bayerischen Bauernbundes Wachsmuth und Bauer, ferner Abg. Heilmann vom Deutschen Bauernbund, der Däne Hansen, Abg. Dr. Kaempf als

**Um den Lorbeer der Wissenschaft.**

Roman von Friedrich Thieme.

82 Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Am nächsten Abend fand das angekündigte Fest in der Villa des Reichsarztes von Moritz statt. In ununterbrochener Folge hatten die Gäste vor dem hohen Marmorportal, die mit raffiniertem Wappenstein versehenen Säulen füllten sich mit den Trägern illustrierten Namen, so daß das Ganze einer wahren Parade von Kapazitäten der Wissenschaft und Repräsentanten der Parteiführung gleichete. Leopold sah an der Seite seiner in weicher rauchender Lötterner Seide erstrahlenden Braut, deren Schönheit der Glanz ihrer Millionen und Brillanten in Verbindung mit dem feinsten Licht der elektrischen Kronleuchter in den Augen der Betrachter zu idealer Göttlichkeit steigerte.

Als Dr. Freisen am nächsten Abend den Bericht über die glänzende Festivität in der Zeitung las, schüttelte er mühselig den Kopf und murmelte betrübt: „Armer Heinrich! Eine Verbindung von Gold und Antiquarität! Und da jedes von beiden noch für sich eine Großmacht darstellt, so sind sie vereint schier unüberwindlich! Du wirst einen harten Stand bekommen!“

XL Die Prophezeiung des Arztes sollte nur zu buchstäblich in Erfüllung gehen. Dem torren Verlauf der Dinge nach hätte eine so außergewöhnliche Anlage, wie Dr. Söhl sie gegen Leopold Setal erhob, wie ein Blitzstrahl in die gelehrte Welt einschlagen müssen. Daß dies nicht der Fall war, daran trugen mancherlei Momente die Schuld. Erstens hatte Reinhard Söhl durch seine Beschuldigung im Verein für Erdbunde seiner Handlung im voraus die Spitze genommen. Damals hatte der Vorgang wohl Seniation erregt, der Vorfall war aber in Rücksicht auf den antreffenden Akt gestillt geworden und man hatte sich ganz natürlich daran gewöhnt, seine Aktion unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten. Als er jetzt, nach seiner Wiedereröffnung aus dem Frennen, seine Anlage wiederholte, vermochte sie um so weniger überzeugend zu wirken, als der Artikel nur im Inneren der ersten und sich jebermann bei der Verfüsse sofort der

besonderen Umstände des ersten Altes der Affäre erinnerte. Hierzu kam, daß die Zeitungen, soweit sie überhaupt von dem Vorfall Notiz nahmen, ihrem Verichte die Bemerkung beifügten: „Wie bekannt, ist Dr. Söhl jedoch aus der Nebenhandlung des Professors Wittkeinfest entlassen worden.“ Statt sich aufzuregen, nahm daher alles eine abwartende Haltung ein, oder schüttelte den Kopf. „Der ist verrückt“, sagten einige, und andere fanden „die Sache noch nicht sprudelt“.

In ein anderes Stadium trat die sensationelle Angelegenheit durch die bereits am zweiten Tage nach dem Erscheinen des Infanzies erfolgende Gegenklärung Leopold Setals. Sie war kurz, aber gewichtig. „Denjenigen gegenüber“, ließ es noch einigen einleitenden Worten, welche die Entschuldigung dieser Sache und das fräunliche Schicksal des Dr. Reinhard Söhl kennen, hat ich nicht nötig gehabt, mich über die gegen mich gerichtete Anklage anzulassen. Es gibt aber auch viele gar nicht oder doch ungenau unterrichtete Personen, die es auch möglich wäre, daß mein Schweigen von Unwohlwollenden in boshafter Weise gedeutet werden könnte. Verzüglich mit Klugheit darauf und um der Ehre meines Namens und der Wissenschaft willen weise ich die Beschuldigung des Doktor Söhl als jeder falschen Grundlage entbehrende haltlose Verdächtigungen zurück. Wenn ich mich aus höheren Rücksichten, als meine eigene Perion mir auferlegt, dazu entschließen muß, meinen langjährigen, mir so wertvollen Freund Dr. Reinhard Söhl vor das Forum der Gerichte zu ziehen, so tue ich dies unter der ausdrücklichen Versicherung, daß ich keinerlei Gewalt gegen ihn selbst hege und fortzahren werde, ihn als meinen treuen Freund und Mitgenossen zu behandeln. Ich halte es für meine Pflicht, ihn öffentlich gegen den Verdacht, als sei er ein bewährter Antiquar und Betrüger, in Schutz zu nehmen, ich weiß, daß er von der Ansicht seiner Bekanntschaften tief überzeugt ist und nie im Hande wäre, gegen sein heiliges Bewußtsein etwas zu tun. Es wäre daher tief bedauerlich, wollte man aus seiner Seltung Schlässe auf seine Moralität und seinen Charakter ziehen oder ihn die Konventionen derselben empfinden lassen. Die Unwissenheit gegenüber mit ihm zur Rechenhaft zu ziehen, aber ich möchte wahrlich nicht seine Bekanntschaft in die nur mein Recht, nicht eine Wiederholung. Dr. Leopold Setal.“

Reinhard Söhl geriet über die Erwiderung seines ehemaligen Freundes in helle Wut. „Schwartz, Bauer, Schler!“ schäumte er in flammernder Entrüstung. „Unter der Waacke des Wittkeins trachtet er mich um so sicherer zu verderben!“

„Wenn ihm die Leute seine scheinheiligen Fieseln glauben“, warf Gertrud seltlich bin, „Glauben? O, liebe Gertrud, er wird die öffentliche Meinung damit vollständig zu seinen Gunsten können, soweit sie überhaupt noch objektiv oder auf meiner Seite ist.“ Er ist ein geschickter Affeur, kein Dieb! Man muß sich mit aller Gewalt aus unvernünftigen Narren, aus Dilettanten, und ich fürchte, aus Unwissenheit wird damit durchbringen. Ein Wunder wäre es wahrlich nicht, wenn ich über all diesen niederträchtigen Machinationen zum zweitemal den Verdacht empfinde!“

In der Tat brachten die Explanationen Leopolds eine für ihn äußerst günstige Wirkung hervor. Seine moralische Qualifikationpiegelte sich darin, daß in einer Reihe; was auch Doktor Söhl in seiner Kritik zur Entkräftigung der Behauptungen seines Gegners anführte, seinen Worten schte von vornherein die feste Grundlage der vollwertigen Persönlichkeit. Das Mißtrauen des Publikums war erweckt und die mächtigen Protektionen Leopolds und ihre Parteiengenossen sorgten dafür, daß es gemäß wurde. Eine Erklärung Doktor Setals, die der qualitative Arzt für seinen zukünftigen Schwager vom Stapel ließ, worin er sich für dessen geistige Normalität verbürgte, schlugen die Setals mit dem Hinweis auf die Beziehungen Setals zu Söhl um so leichter aus dem Felde, als gerade am Tage nach dem Erscheinen der Rede die Vermählung des Arztes mit Gertrud in aller Stille vollzogen wurde.

Das schwergeprüfte junge Mädchen hatte nun endlich das begehnte Ziel erreicht, das sie erstrebt, und nur das Schicksal des heiliggeliebten Bruders warf trübende Schatten auf ihr junges Glück. Die jungen Ehegatten bezogen eine hübsche Wohnung in der Nähe der Wittkeinfeldschen Villa; in welche auch Frau Söhl mit überhabte Reinhard, wohl oder übel, mühte ein Zimmer von der wackeren Waise annehmen. Niemand erfuhr von der bevorstehenden Trauung, auch Vera nicht; „denn sonst“, versicherte die junge Frau, „hätte sie sich nicht nehmen lassen, mich weitgehend insgeheim zu warnen.“ Welche Tage hätte traf ein Versehen von ihr nach einem päpstlichen Befehl ein, einem filibrenen Aufsatze von seiner künstlerischen Arbeit. Erben er, schrieb sie, habe sie aus den sorglichen Befürwortungen das Gebehrne vernommen. Selber zu kommen, sei ihr unmöglich, auch dann, wenn nicht die bekannten Umstände sie verhindern, denn sie sei infolge der Aufregung erkrankt und befinde sich seit vierzehn Tagen in der Convaleszenz ihres Kapses in Schlaf. (Fortsetzung folgt.)

Präsident des Reichstags (wie bereits erwähnt, keiner Partei angehörig), Dr. Veder-Sprendlingen, Febr. 1912 zu Berlin, der in Eising gewählter Schroeder, Amtsrichter Warmuth, Graf v. Wolfenbühl und der aus der Zentrumskolonie ausgeschiedene Graf v. Dypersdorff.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 29. Febr. Die Direktion des Wintergartens veranlaßt auf Wunsch vieler am Sonntag den 3. März 1912 ein zweites großes Maskenfest. Ein Cite Maskenball 1. Grades verspricht es wieder zu werden, verbunden mit Schönheitskonkurrenz und Prämiation der 5 schönsten Damen.

† Halle, 29. Febr. Ein Leipziger Konsortium beabsichtigt, in der Großen Ulrichstraße ein großes Kaufhaus zu errichten. Auf dem Terrain derselben steht heute noch das letzte Neue Theater, das im April seine Pforten schließen wird.

† Delitzsch, 29. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde über die Vernehmung der Parteien über die im Jahre 1911 in Höhe von 70 722,5 A. Beschäftigt. Es werden zur Ausschüttung des Meserodefonds 37 288,94 A. benutzt und 33 480,31 A. der Stadtgemeinde überwiesen. — Der Kammerpräsident, der sich in Einnahme und Ausgabe auf 586 500 A. stellt, wurde genehmigt. Eine Erhöhung des Komunalsteuern wird sich als notwendig. Es werden fünfzig erhoben an Aufschlag zur Staatskommunaler 100 Proz. (bisher 150 Proz.) und an Realsteuern 185 Proz. (bisher 175 Proz.). Die Kreissteuern sollen von 19 auf 22 bis 23 Proz. erhöht werden. — Das Anerbieten der Eisenbahndirektion Halle, eine Unterführung für den Personenverkehr an der Dübener Straße herzustellen, wurde abgelehnt, da durch eine solche Unterführung die bestehende Verkehrsamplitude nicht befriedigt würde.

† Halberstadt, 28. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Vorlage betr. Führung einer Straßenbahnlinie nach Ziegelberge (mit 126 000 A. Kosten) nach längerer Debatte vom Magistrat zurückgezogen. In der gestrigen Sitzung nahm die Versammlung grundsätzliche Stellung zum Subventionsprojekt und gab ihre Zustimmung zur Übernahme von Aktien in Höhe von 1 Million Mark. Die Bewilligung von 460 000 Mark zur Errichtung einer Dienenbahn im südlichen Gaswert wurde genehmigt.

† Erfurt, 28. Febr. Auf der hiesigen Militärereitschaft führte heute beim Hindernisrennen das Pferd des Jägers zu Pferde Wehring, wobei der Reiter rücklings herabgeschleudert wurde. Er erlitt hierbei einen schweren Schädelbruch, dem er sofort erlag. — Die in Ministerialassistenten wiederholt zum Ausdruck gelangte Forderung, das Baugewerbe von unläuterer Elementen zu befreien, um damit zu seiner Gesundung beitragen, hat hier in jüngster Zeit mehrfach zu verwaltungsgerichtlichen Anträgen der Polizeibehörde gegen unzulässige Baunehmungen geführt. Auf Antrag der Erfurter Polizeiverwaltung beschloß gestern der Bezirksauschuss, dem Baunehmender Hermann Schwardt die Weiterführung des Gewerbebetriebs als Baunehmender zu verbieten. Das Urteil wird damit begründet, daß Schwardt in moralischer, wirtschaftlicher, finanzieller und sachtechnischer Beziehung nicht die Garantien biete, die von einem Baunehmender gefordert werden müßten.

† Zeulenroda, 28. Febr. Wie gemeldet, wurde dieser Tage abends die 23jährige Tochter der Witwe Schäfer, im Vorort Unterehardt bei Zeulenroda wohnhaft, tot am Tische liegend gefunden. Die Obduktion hat ergeben, daß sich das Mädchen unerlaubter Mittel im Sinne des § 218 Str.G.B. bedient hat. Nach der „weißen Frau“ aus Klauen, die dem Mädchen, das in nächster Zeit betrauert wurde, und schon standesamtlich aufgegeben war, die Mittel verschafft, wird gefahndet.

† Bon der Werra, 29. Febr. Die Tabakverwertungen in den Dörfern des Kreises Schöneberg haben nunmehr ihr Ende erreicht. Infolge der großen Trockenheit des vergangenen Sommers sind die Erträge gegen frühere Jahre bedeutend zurückgeblieben. Der Erlös für den zum Verkauf gebrachten Tabak war im Verhältnis zu dem geringen Quantum ein befriedigender, denn die Preise stellten sich bedeutend höher als sonst. Für das sogenannte „Spigblatt“ wurden für den Zentner im Durchschnitt 19 bis 22 Mk. und für das Hundblatt per Zentner 26 Mk. für beste Qualität gelöst. Ein so hoher Preis gehört zu den Seltenheiten.

† Zitta, 28. Febr. Der Gemeinde-Erp. dient Bretschneider aus Hertenb., der in der Zeit von 1907 bis 1911 als Ortssteuerinspektor und Sparassistentenkontrolleur 5092 Mk. unterzahlt, wurde heute vom Landgericht Zittau zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Der Stadtrat und das Stadtverordnetenkollegium wählten heute nachmittag in gemeinschaftlicher Sitzung den vorkommenden Landtags-geordneten Bürgermeister Dr. Koch in Burgstädt zum Oberbürgermeister mit 20 gegen 15 Stimmen, die auf Stadtrat Dr. Dietrich in Klauen fielen. Der jetzige Oberbürgermeister Dertel, der 72 Jahre alt ist, tritt am 1. April nach 25jähriger Amtszeit in den Ruhestand. Stadtrat Lehmann in Gemnitz, der mit in die engere Wahl gekommen war, zog gestern sein Gesuch zurück.

† Leipzig, 29. Febr. Am 27. Januar versuchte der Malermeister Johann Howarka seine Frau mit einem Säuregetränk zu vergiften. Bei dieser Gelegenheit tauchte der Verdacht auf, daß Howarka seine

beiden ersten Frauen — er war zum drittenmal verheiratet — getötet hat. Seine erste Frau war vor 10 Jahren angeblich an Magenentzündung gestorben. Seine zweite Frau soll sich vor 6 Jahren erhängt haben. Schon damals hatte das sechsjährige Töchterchen von Howarka gegen ihre Vater behauptung ausgesagt. Gestern abend ist nun Howarka neuerdings auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die Untersuchung, die sehr viel neues belastendes Material zutage förderte, ist in vollem Gange.

## Merseburg und Umgegend.

29. Februar.

\*\* Kreislehrerkonferenzen. Als Aufgabe für die diesjährigen Kreislehrerkonferenzen ist von der königlichen Regierung in Merseburg bestimmt worden: Der Oberunterricht unter Benutzung der Schrift „Denken und Tun“ von Dr. Max Lomond. Ferner wird empfohlen, für diejenigen Konferenzen, auf denen noch nicht ein Vortrag über Volkstänze abgehalten worden ist, den Vorstand der Oberlehrerstellvertreterkommission die Abhaltung eines solchen zu erwidern. Zugleich wird auf die Abhaltung von Vorträgen aus dem Bereich der Naturdenkmalpflege hingewiesen.

V. K. C. Das Recht auf Stille. Das Oberverwaltungsgericht hat dieser Tage eine für das moderne Leben recht bedeutende Entscheidung getroffen. Es hat sich aus dem 10. II. 17. Urt. Landrecht hervorgeleiteter Grund, daß die Polizei gegen solche Geräusche einzuschreiten befugt ist, die den als „normal“ anzusehenden Gesundheitszustand der zusammenlebenden Menschen zu gefährden geeignet sind; dagegen nicht zum Schutze kranker Personen. In Merseburg hatte die Polizei der Frau Föhlermeister Scholz aufgegeben, die Benutzung ihrer im Hofe betrieblichen anfertigten Hobelmaschine auf die Vormittagsstunden von 9-12 Uhr zu beschränken, weil die von ihr ausgehenden andauernden Geräusche geeignet seien, den Gesundheitszustand der Nachbarn zu gefährden. Der Bezirksauschuss zu Merseburg hatte die Klage der Frau Sch., die beantragte, die polizeiliche Verfügung aufzuheben, abgelehnt. Der Verwaltungsentscheidungsinstanz, das auf dem Standpunkte steht, daß die Polizei gegen Gewerbetreibende nur die zur Wahrung der Gesundheitsgefahr nötigen Beschränkungen auferlegen darf und daß sie dabei die Interessen des Betriebes nach Möglichkeit berücksichtigen muß, sollte die Gutachten eines Gewerbeinspektors und eines Kreisarztes darüber ein, ob die Maßnahmen der Polizei im gesundheitlichen Interesse der Nachbarn erforderlich waren. Beide Gutachten bejahten die Frage und darin einig, daß die Gutachten die Klage der Frau Sch. ab. Zur Begründung seiner Entscheidung führte der Senat u. a. aus: Die Ansicht der Klägerin, daß die Polizei nicht befugt sei, zum Schutze einer einzelnen Person einzuschreiten, sondern nur zum Schutze der Allgemeinheit, ist unzulässig. Es ist ferner, daß auch auf normale Menschen Rücksicht zu nehmen sei. Über diesen Punkt hat der Senat schon früher ausgesprochen, daß bei Beurteilung der Frage, inwiefern sich der polizeiliche Schutzes der zusammenlebenden Menschen gegen gesundheitsgefährdende Geräusche zu erstrecken habe, nicht unberücksichtigt bleiben könne, daß die Lärmbelastung des modernen Erwerbslebens die Widerstandsfähigkeit der Menschen gegen die Einwirkung starker Geräusche allgemein zu vermindern geeignet sei. Die große Zahl derjenigen Menschen, die heutigen Tages gegen Geräusche, die Nerven anzureizende Einwirkungen von gesteigerter Empfindlichkeit seien, könne nicht ohne weiteres unter die Zahl der kranken Menschen verwiesen werden, sondern polizeiliche Schutzes gegen Geräusche, die ihre Gesundheit gefährden, verlässlich erklärt werden. — Schließlich sei darauf hingewiesen, daß die vorstehende Entscheidung den polizeilichen Schutzes nicht auf die Nachtszeit beschränkt.

\*\* Mit den Abrucharbeiten an den Häusern in der Hälter- und Brauhäuserstraße ist begonnen worden. Als nicht uninteressantes Bauwerk sei hiermit noch in letzter Stunde — es es fällt — das alte Haus in der Brauhäuserstraße erwähnt. Dasselbe ist nach fränkischer Art, mit dem Giebel nach der Straße zu, erbaut. Die Eingangsflur ist an der Seite. Ein Flügel zeigt eine feinstufige offene Holzgalerie, auf Holzsäulen ruhend und gibt dem ganzen Bilde etwas sehr heimelndes. — Fremden aber Bauen sei daher jetzt eine photographische Aufnahme dieser zum Abruch bestimmten Gebäude empfohlen, da es nicht uninteressant ist, später einmal zu sehen, wie es „entst“ in der Brauhäuserstraße vor dem Durchbruch ausgehen kann.

\*\* Der Bund der technisch-industriellen Beamten hat im Jahre 1911 die Zahl von 20 000 Mitgliedern überschritten. Wie uns mitgeteilt wird, sind heute bereits 20 453 Mitglieder, Ingenieure usw. in ihm organisiert. Der Bund hat im Jahre 1911 eine Aufnahme von 2714 Mitgliedern. Anzusagen hat der Bund auch seine Unternehmenseinrichtungen bedeutend ausgebaut. So wurde die Stellenlosenunterstützung erhöht; es wird bereits solchen Mitgliedern zuteil, die erst ein Jahr im Bunde organisiert sind, und beträgt für diese schon 250 A. täglich, für die Dauer von drei Monaten (bisher war der Satz nur 150 A.); der sieben Jahre Mitglied ist, erhält täglich A. drei Monate hindurch; wer auf eine 15jährige Mitgliedschaft zurückblicken kann, hat Anspruch auf eine gleichhohe Unterstützung sechs Monate lang. Im letzten Jahre wurden allein für Stellenlosenunterstützung 34 731 A. ausgezahlt. Hinzu kommt eine Hinterbliebenenunterstützung, die im verfloffenen Jahre 440 A. erforderte, eine erhebliche Genossenschaftsunterstützung, die bereits im ersten Jahre ihres Bestehens 79 000 A. zur Auszahlung gelangen ließ. Dadurch werden einseitige, größere Aktionen ermöglicht.

\*\* Der emigrierende Jant hat sich — wie jenseitig berichtet, in hiesiger Stadt ein Zweigverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gebildet, der sich dem deutschen Hauptverein, dessen Geschäftsstelle in Berlin sich befindet und bereits an die 40 000 Mitglieder zählt, angeschlossen hat. Wie der Name des Vereins bezeugt, fordert er von seinen Mitgliedern nicht völlige Enthaltensamkeit von alkoholischen Getränken, bekämpft auch nicht einen wirklich mäßigen Gebrauch derselben; vielmehr überläßt er die Entscheidung über dies persönliche Verhalten dem Willen und Gewissen jedes einzelnen. Er will nur das Wissen vermehren und das Gewissen schärfen. Mit allen Mitteln versucht er aber gegen den Mißbrauch des Alkohols und seine schädlichen Folgen für den Trinker selbst, seine Familie, seine Nachkommen, wie für den Staat und die Gesellschaft zu kämpfen. Wer die diesbezüglichen Vorkämpfe auch in unserer Stadt kennt, weiß, daß auch hier eine Fülle von „Trinkerclend“ sich findet, wo sich eine Tätigkeit, wie sie oben genannter Verein über will, auf donkscheur zu begründen ist. Mit Rat und Tat will er sich bemühen, den Trinkern und Angehörigen zu helfen und für Aufklärung über die Schäden unmäßigen Alkoholgusses in der breiten Öffentlichkeit zu sorgen. In diesen Tagen zirkuliert eine Arie, in die alle diejenigen, welche dem Verein beizutreten gewillt sind, gebeten werden, ihre Namen sowie die Höhe ihres Mitgliedsbeitrages (2 Mk. oder höher, wofür die „Wichtigkeitsblätter“ geliefert werden) einzutragen. Abge der Vereinsbote nicht vergeblich an die Türen in unserer Stadt klopfen, damit der Verein eine geeignete Tätigkeit auch hier, wie anderwärts entfalten kann.

\*\* Die Pariser Operette „Die deutsche Sultane“ ging am Mittwochabend über die Bretter des Theaters. Der Besuch war gut, nur der Sperrstich war schwach besetzt. Die Operette mit ihren tollsten Szenen erweckte viel Heiterkeit und amüsierte die Zuschauer in vortrefflicher Weise. Die Musik von Jean Gilbert ist einnehmend, von angenehm melodischer Art und flottem Rhythmus; an Eigenart und Erfindung dürfen hierbei allerdings keine großen Ansprüche gestellt werden. Die hiesige Stadtkapelle — 8 Mann — spielte sehr munter und trug wesentlich zum Gelingen der Aufführung bei. Die Hauptpartien waren mit tüchtigen Kräften besetzt; die unheimlichen Duette und Terzette fanden lebhaften Beifall. Die Ausstattung gäbe besser sein können.

§ Gesell., 29. Febr. Am Laufe des Winters wurden in der Umgebung Nachforschungen nach dem alten einstufigen Eisenzeit Kaufe der Untrut gehalten. Diese waren von interessanten Feststellungen und Fundgegenständen getränkt, die später veröffentlicht werden. — Der hiesigen Schulamtsverwaltung wurden verschiedene geologische Fundgegenstände aus dem Jahre 1870 übergeben.

§ Spegau, 29. Febr. Einen historischen Fund machte der hiesige Einwohner H. dieser Tage. Er fand in der sog. Kumpelkammer einen alten Hirschkäfer, anscheinend aus dem 15. Jahrhundert. Da sich in fast allen Häusern auf dem Lande sog. Kumpelkammern befinden, so wäre es sicher lohnend, wenn diese mal gründlich auf Altentümer untersucht würden. Es würden dadurch manche Gegenstände der Nachwelt wieder vor Augen geführt werden können, die sonst im Verborgenen liegen. Der polizeiliche Mann findet, wofür sich an Herrn Rentier Drimann in Merseburg wenden, da dieser Herr ein Kenner derlei Sachen ist und solche auch für Museen anwirbt.

§ Bösch, 29. Febr. In der Nordseite der Kirche in Bösch wurde ein über 200 Jahre alter Grabstein aufgestellt, welcher leider zerbrochen war, aber mit Zement wieder kunstgerecht zusammengefügt wurde. Seit dem Jahre 1707 bis etwa 1830 hat derselbe an der Westseite des Gottesackers, dem jetzigen Hänsele Kaufe gegenüber gestanden, wurde aber von dort entfernt und bis 1890 als Decksplatte eines Abzugsgrabens in der Nähe des Kaufes benutzt. Er ist der Grabstein des 1690 von den Herren von Wrandenstein nach Bösch berufenen Pastors Jakob Jöhrenich, welchem im November des Jahres 1706 die Ehefrau starb und er ihr im Frühjahr 1707 in den Tod folgte. Die Inschrift des Grabsteines gibt die Kinder und Kindeskinde an. Der Stein ist 1 1/2 Meter hoch und 1 Meter breit und steht über dem Gemälde des Erbgräbnisses der Pfarrerramlein Baer.

§ Bahnhofs Corbetha, 29. Febr. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde auf dem Wege von Großkayna nach Vahnhof Corbetha ein Mann von einem wegelangrenge herbeifallen, ihm Befremder in das Gesicht geworfen und seiner Wertschaft von 18 Mk. beraubt. Der Täter ist leider entkommen.

§ Ugen, 28. Febr. Die Stadtverordneten nahmen in der letzten Sitzung von den Protokollen über Revision der städtischen Rechnungen pro Dezember 1911 und Januar 1912 Kenntnis; Einwendungen wurden nicht erhoben. Hierauf wurde beschloffen, Punkt 2 der Tagesordnung betreffend Entlastung der Rechnung der Elektrizitätswerks für 1910 zu verlesen und die Rechnung einer vom Magistrat zu erneuernden Deputation zur nochmaligen Prüfung zu überweisen. Sodann wurde einstimmig beschloffen, den Etat der Kämmerei für 1912 in Einnahme und Ausgabe auf 10 680 000 Mk. festzustellen. In Kommunalsteuern sollen 125 % von der Staatssteuereinnahme und 150 % von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden. Ferner wurde der Etat der Armenkasse, der Schulkasse, der Mittelschule und des Elektrizitätswerks für 1912 genehmigt. Zum Schluß erteilte die Versammlung der Ehefrau Uta Fiedler geb. Streib hierauf auf das Gebot von 100 Mk. jährlich den Zuschlag für den gepädigten Käst. Feldplan in den Göttern.

8. Aus der Saalau, 28. Febr. Der Winter nimmt Abschied. Wetterbericht ist so, denn fast darauf verlassen kann man sich nicht. Schon oft ist es sogar im April noch einmal zurückgekehrt und hat gefeiert, wenn auch nur für wenige Tage, wieder mit Schnee bedeckt. Sprechlich kommt's in diesem Jahre nicht so. Denn selbst andauerndes Frostwetter schadet der jungen Saat viel weniger, als der Wechsel zwischen tauen und frieren. Dahingegen werden nämlich die jungen Erntewurzeln schädigt, die von ihrem Standort losgerissen werden. Das wäre schade, denn der Saatenstand ist augenblicklich recht lobenswert. Im jetzigen März haben sich die Saatefelder von den kräftig braunen Winterweizen ab, ein schöner Anblick für das Auge. Roggen und Weizen stehen beide gut, auch Haas und Acker haben sich günstig entwickelt, natürlich nur der reich ausgefallene Bestand der mehrjährige ist der Dürrer zum Opfer gefallen. Auffallend ist, daß sich die Gräben trotz reichlicher Niederschläge noch nicht wieder mit Wasser gefüllt haben, ein Beweis, daß in der Tiefe noch immer ein Bedürfnis nach Feuchtigkeit vorhanden ist. Noch immer spüren wir also die Folgen der vorjährigen Frostkälte. Es kann aber nicht genug betont werden, daß die Winterweizen immer leistungsfähiger sind. In den Jahren 1877 bis 1880 lag die Ernte der Weizen im Herbst, schon sechs Mal, während sie im Herbst, schon für 3,50 bis 4 Mark zu haben waren. Wie soll es erst werden bis zur neuen Ernte? Wohl dem, der bei Zeiten eingetaut, sein Schäfchen im Trocknen und die Karriolen im Keller hat. Auch Obst hat ein seltenes, doch werden sich erst jetzt durch die Äpfelste, deren Zeit jetzt gekommen ist. Vor einem Menschenalter war sie eine Delikatesse. Da 20 bis 25 Pfennig für ein Stück bezahlt wurden, war damals eine Seltenheit. Jetzt zahlt man wenig mehr für ein ganzes Dupend. Ein Beweis, wie niedrige Preise Bollfreiheit oder ein geringer Zoll herbeiführt.

### Mücheln und Umgebung.

29. Februar.

Die Maul- und Klauenseuche in Kreise Düren. Unter dem Maulweidenbestande des Ritterguts Böhlig in dem nach dem Tod des Herrschaftsbesizers die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchenausbruches werden folgende Sperregebiete und Beobachtungsgebiete gebildet: a) Sperregebiet: Der Gutsbezirk Böhlig, b) Beobachtungsgebiet: Die Gemeinde Böhlig ohne Feldmark. Die politischen Anordnungen, nach welchen die Gemeinden Böhlig, Egelar, Gemeinde und Gut Schnellroda, die Gemeinden Zorn und Egelar, die Mücheln und Kämmerle Sperregebiete bilden, werden unterm 28. Februar ausgehoben. Sperrmaßnahmen betreffen für diese Ortlichkeiten somit nicht mehr.

Schaffstädt, 27. Febr. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Veranlassung zunächst Kenntnis von dem Ausgange eines Prozesses des Gutsbesizers Bante gegen die Stadt Schaffstädt betr. Miethauspacht ausländischer Arbeiter, die Stadt ist zur Tragung der entstandenen Kosten verurteilt. Betr. der Vermeidung des zur Vermeidung stehenden Überschusses aus der Stadt. Sparrate in Höhe von 600,70 M. wurde beschlossen. Die Stadtverwaltung der Mücheln beim Amtmann in Bielefeld. In der Sitzung vom 27. Febr. wurde der Bericht über den Etat der Stadt. Kämmerlei- und Armenkasse 1912/13. Beim Etat der Armenkasse wurden Erinnerungen nicht gemacht. Seitens des Referenten, Stadtschreiber, wurde entgegen dem Magistratsantrag, wonach im nächsten Etatsjahr die Steuererhö. durchweg um 10 Prozent in Höhe von 160 bzw. 220 Prozent herabgesetzt werden soll, beantragt, die Einkommenserhö. noch zehn Prozent mehr herabzusetzen also nur 150 Prozent zu erhöhen. Doch wurde dieser Antrag leider mit 6 gegen 3 Stimmen aus verschiedenen Gründen abgelehnt und hierauf der Etat der Stadt. Kämmerlei, welcher in Einklang und Ausgange mit 24.900 M. und der der Armenkasse, welcher mit 8000 M. absteht, in der vom Magistrat vorgelegten Aufstellung einstimmig genehmigt. Zu Punkt 4 der Tagesordnung erlittete die feiner Zeit gewählte Kommission Bericht über die bisher gemachten Etatsübersichtungen pro 1911/12 und wurden dieselben genehmigt. Punkt 5 betr. Berichtstattung über die Vermögensverhältnisse von dem der neuen Schule mußte vertagt werden, da die betr. Unterlagen noch nicht bei allen Mitgliedern zurückliegt. In der geschlossenen Sitzung wurde ein Antrag auf Gehaltsverhöhung abgelehnt. Im Laufe der Versammlung wurde leitens des Stadtrathes vorgelesen noch des vor kurzem verstorbenen Landratsrates Hermann Hochheim gedacht, welcher lange Jahre hindurch als Stadtrath, Stadtrathesverwalter und auch als Magistratsmitglied zum Wohle der Stadt tätig gewesen ist und ehrt die Versammlung das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Vägen.

Siegelroda, 29. Febr. In der Wahlspreitzung vom 26. und 27. d. M. in Siegelroda sind Güter für 141.488,10 M. und Büchen für 42.192,10 M. zumalen 183.680,20 M. verkauft worden. In Schnellroda wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag aus einem Gutshof elf Schafe getödtet. Den Tätern ist man auf der Spur.

Quersfurt, 28. Febr. Am Montag von 50 Jahren wurde auf Anregung des damaligen Vorsitzenden des hiesigen Gemeinvereins, des Magistratsprofessors Neumann, der Vorjuchverein Quersfurt gegründet. Herr Neumann, der noch tief lebt, fana mit Stolz und Freude auf sein Werk zurückzublicen. Der Verein war auch Begründer des hiesigen Gemeinvereins.

Freyburg, 26. Febr. An die geschäftliche Sitzung des Vorjuchvereins schloß sich gegen 3 1/2 Uhr das Festmahl in den prächtig geschmückten Räumen der Schillerst., an welchem 430 Personen, darunter eine Anzahl Damen, teilnahmen. Das Kaiserhoch, welches begeistertst überhört fand, brachte Herr Brüder aus, während Herr Sachse ein Bild der Entwicklung des Vereins in dem 50-jährigen Zeitraum gab und in warmen Worten der ersten Vorsitzenden und

Kassierer — Zeiger, Förster, Balzer, Bräuner — gedachte. Von den fünfzehn Männern, die im Jahre 1862 den Verein gründeten, sei es heute nur noch zweien vergönnt an der Feier teilzunehmen: Herrn Schneidermeister Schuster und Herrn Dachdeckermeister Hegger. Redner schloß mit dem Wunsch, daß der Verein bis in die fernsten Zeiten blühen, wachsen und gedeihen möge. Nachdem noch Herr Zeiger sich für den Vorstand, Herr Staupendahl auf die Damen ein dreifaches Hoch ausgebracht, fand die Feier mit Konzert und darauffolgendem Ball ihren Abschluß. Erwähnt sei noch, daß eine große Anzahl Gläubiger, so von der Stadt Freyburg, der Schillerst., den Vorjuchvereinen Quersfurt, Merseburg, Gräfingarten u. a. einingingen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 28. Februar 1812, wurde Verthold Nerbach, der hervorragende Schriftsteller geboren. Auf der Unversität von den Verfolgungen der Burschenschaften in den 30er Jahren mit betroffen, mußte er 1837 zwölf Monate auf dem Hohenasperg zubringen. Aus Not fing er an schreiben an, schrieb auch gegen W. Menzel und trat als Redner zuerst mit dem Roman „Spinosa“ hervor. Seinen größten Erfolg hatte er aber erst mit seinen „Schwarzwälder Dorfgeschichten“, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen und in fast alle europäischen Sprachen überetzt wurden. Im Jahre 1869 kam er nach Berlin und fand nun in lebhaften Verkehr mit Künstlern, Schriftstellern und mit dem Pöbel. Mit seinen Dramen hatte er seinen Erfolg, dagegen wiederum mit seinen Zeitromanen „Auf der Höhe“ und „Das Landhaus am Rhein“. Während des Krieges 1870/71 befand er sich im Hauptquartier des Großherzogs von Baden. Sein Lebensabend war durch den Antisemitismus, der ihm zu Herzen ging, verübert. Er starb kurz vor seinem 70. Geburtstage. Seine in 22 Bänden erschienenen Werke sind heute noch beliebt.

Am 29. Februar d. d. h. v. 1892 erlosch ein neues Religionsbitt in Oesterreich, worin vollkommen Toleranz und Gleichberechtigung der Konfessionen geboten wurde. Solche besteht nun allerdings in dem Kaiserstaate, allein wegen jenes Bittes wegen, als vielmehr deshalb, weil in unserer Zeit in einem Kulturstaate auf religiösem Gebiete überhaupt keine Unterdrückung mehr in der Welt herrschen kann, wie in früheren Jahrhunderten. Wichtiges nicht äußerlich, in Wirklichkeit ist in Oesterreich ein Friede zwischen den Konfessionen ebenso wenig vorhanden, wie zwischen den Nationalitäten und besonders in Schul- und Unterrichtsfragen tritt der Konfessionshaß immer wieder zu Tage, wennsoun der sich nicht mehr in rauchenden Scheiterhaufen betätigen kann.

### Wetterwarte.

2. M. am 1. März: Vorberichthet wolke bis trüb, windig, mild, zeitweil Regen. — 2. März: Wechselnd bewölkt, zeitweil heiter, früh etwas kälter, Tag mild, Regenauer.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wiener Mode. Wer praktisch und ökonomisch zu Werke geht, der wird die nötigen Anschaffungen zum Saisonwechsel beizugehen vornehmen, und nicht erst in der Hauptzeit. Um diese Zeit sind die Modehäuser mit den neuesten Modellen, die müssen überhand genommen werden, die naturgemäß alle Anschaffungen beizugehen und überdies kann dem einzelnen Stück nicht jene Aufmerksamkeit zugewandt werden, die bei ruhig fortlaufender Arbeit gefordert werden kann. Man tut demnach gut, schon jetzt für die ersten Frühjahrsaufträge Sorge zu tragen, und um dabei die richtige Wahl zu treffen, das eben ersehene Werk zu den „Wiener Moden“ zu Rate zu ziehen. Das Blatt veranschaulicht ungefahr vierzig Kostüme, einfache Straßenkleider, Bekleidungs- und Abendtoiletten, nebst all den nötigen Gütern der Toilette, insbesondere der neuartigen Frühjahrs- und Sommerstoffe. Die neu eingeführte Photographie der „Wiener Mode“, ein Artikel über Bonbonier Anfertigung, geliebte Blüten, die Herstellung zu deren leichtem Herstellen und andere künstlerische Vorkundensarbeiten sowie die künstlerischen Beiträge der Feste werden jeder Dame willkommenen Anregung und Berichtigung bieten.

### Vermischtes.

(Der Raubmörder Trentler ist im Untersuchungsgefängnis Moabit, wo er nun eine Woche weilt, nach den Erregungen der letzten Wochen vollkommen zusammengebrochen, so daß er Aufnahme im Lazarett finden mußte. Trentler ist, wie schon berichtet, im höchsten Grade schwindsüchtig und die Untersuchung gegen ihn soll beschleunigt werden. Das wird dadurch erleichtert, daß er gefähig ist. Die Akten können in den nächsten Tagen gehen. Wenn irgend möglich, soll Trentler sich noch in der am 23. März beginnenden Spätherbstperiode vor dem Schwurgericht verantworten.)

(Zwei Mörder, die verhaftet worden sind, sind in der Nacht von dem 28-jährigen Arbeiter Adolf Diebste aus Koblenzhausen wurden im Januar in der Wültheide 750 Mark, die er zur Lohnzahlung vom Bahnhof Karlshorst nach einem Neubau in Oberjochenowede bringen sollte, geraubt. Erst jetzt gelang es der Vichtberger Kriminalpolizei, die Täter zu ermitteln. Es sind der wohnungslose, 29 Jahre alte Arbeiter Albert Schulz und der 21-jährige Maurer Fritz Wegner. Dieser befindet sich bereits wegen eines Einbruchdiebstahls in Untersuchungshaft, während Schulz wegen des gemeinschaftlichen Raubes jetzt dem Amtsgerichtsgefängnis zu Vichtenberg zugeführt wurde. Beide sind bereits gefähig.)

(In der Nacht vom 27. auf den 28. d. M. ist in einem französischen Banquetlokal durch die Explosion einer Flasche Acetolfen brach am Sonnabend in dem Kohlenraum des neuen Panzerklosets „Lean Bar“, das gegenwärtig in Breit im Schwimmbad des Arsenals liegt, Feuer aus. Schlepplische leiteten die Kohlenrammer einer Wasser. Der Brand griff nicht weiter um sich. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.)

(Auch unter den französischen Bergleuten) gibt es. Wie aus St. Etienne gemeldet wird, hat der Syndikatsführer der Bergleute des Loire-Departements beschloffen, am 11. März einen 24stündigen Streik auszurufen, um auf das Parlament, dem gegenwärtig die Forderungen der Bergleute vorliegen, einen Druck auszuüben. Es heißt, daß der Nationalausschuß der Bergleute denselben Beschluß gefaßt habe, und daß demselbe die 24stündige Streikauslösung sich auf ganz Frankreich erstrecken werde. (Panik) Aus Alexandrow (Gouvernement Tschernomorsk) meldet der Telegraph vom 27. Febr.: Während einer Konferenz orthodoxer Missionare mit den Anhängern der Studienstiftung im hiesigen Volkshaus feierte ein Unbekannter Revolvererschüsse ab und rief Feuer! Das sehr zahlreiche Publikum wurde von einer Panik ergriffen und stürzte aus den Türen und Fenstern; viele Verletzungen wurden verlegt.

(Polizeihunde für Provinzial-Trennankalten) Auf der Polizei-Inspektion sind vor kurzem zwei Mitglieder der Verbrecherrabteilung der Westfälischen Provinzial-Verwaltung „Geldhorn“ zu Verhaftungsbefehl ausgeschrieben worden. Man glaubt, daß sobald beim Ausbruch eines greifenhaften Verbrechens sofort der Diensthund auf die Spur gesetzt werden kann, verhindert wird, daß soviel gefahrtrückende Verbrecher entlaufen und die Gegend unsicher machen. Im übrigen bilden die Hunde auch einen vorzüglichen Schutz für das Wirtshauspersonal bei Überfällen durch Geistesranke.

### Neueste Nachrichten.

Bern, 29. Febr. Der Schweizer Bundesrat wählte Dr. jur. Karl Vuarcat aus Basel, früher Gesandter in London, zum Sekretär des politischen Departements. London, 29. Febr. Die „Times“ meldet aus Teheran von gestern: Es wird erklärt, daß die russischen Garnisonen in Tabriz und Resht zwar bestehen bleiben werden, daß aber die Garnison in Tabriz beträchtlich verringert werden sollte; doch werden möglicherweise alle Truppen von Karwin zurückgezogen werden. Die Truppen Sarai ed Daulsch, des Bruders des Cypchah, haben Hermanisch gelindert und eine Schredensberschäft begonnen.

Hamburg, 29. Febr. In einer gestern abend stattgefundenen Versammlung der organisierten Schenker ergriffen, der ungefahr 2000 Personen bewohnten, wurde einstimmig beschloffen, am 1. März in den Werkstätten, deren Inhaber dem allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbande für das Schneidergewerbe angehören, die Arbeit einzustellen.

Schwarzenfeld (Oberpfalz), 29. Febr. Von drei Handwerksburschen, die hier ankamen, waren zwei sterbenkrank. Der eine starb auf der Straße. Der andere, der sich in hiesigen Krämpfen wand, wurde in ein Haus geschafft. Der dritte entloh, wurde aber verhehrt. Man glaubte, er habe seine beiden Kameraden vergiftet. Wie sich herausstellte, hatten die drei Burschen einen Koch gestohlen und waren damit bei Schwarzfeld gefangen. Unterwegs hatten sie Bockschierling gegessen, den sie für Salat hielten.

London, 29. Febr. Die Bergarbeiter versichern immer noch, daß keine Verlegung der Kräfte möglich sei, wenn ihnen nicht ein Minimallohn in dem vom Bergarbeiterverbande am 2. d. M. beschlossenen Umfang bewilligt würde. Daher werden sie sich in diesem Punkte keinem Schiedsgericht unterwerfen. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden.

New York, 29. Febr. Kontroversen zwischen Cowboys und Rebellen an der mexikanischen Grenze sind garheilt. Die Cowboys überstreichen die Grenze, der alte Haß ist erlosch. Die Texaner wollen die amerikanische Intervention erzwängen.

### Handel und Verkehr.

Anhaltische Kohlenwerke in Halle a. S. Der Abschluß für 1911 zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgenden Bild, wobei im Vorjahre bereits die Generalanstellung in Wagnu gebracht sind: Betriebsgebnisse 1561642 (1511154) M., diverse Einnahmen 45218 (41272) M., zusammen 1606860 (1552426) M., Abschreibungen 821825 (749027) M., Zinsen umf. 187820 (159873) M., Uberschuß 607215 (648225) M., Vortrag 101102617 (135917) M., Reingehinn 609832 (684809) M., Zinsende 590000 (480000) M., In Prozenten ausgedrückt, werden, wie bereits gemeldet, 7 Proz. (wie im Vorjahre) auf die Vorkäufe und 7 Proz. (6 Proz.) auf die Stammaktien ausgerechnet. Der Rest des Reingehinn findet folgende Verwendung: zum Reservefonds 29860 (27446) M., Zinsen 7099 (69832 M.), Dividende 5009 (wie im Vorjahre) und Gewinnvortrag auf neue Rechnung 64365 (102617) M.

### Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 28. Februar. Weizen lot. inf. 200,00 M. Roggen lot. inf. 188,00 M. Hafer fein 210,00—215,00 M., do. mittel 204,00 bis 209,00 M. Weizen meh I Nr. 0 brutto 24,50—25,00 M. Roggen meh I Nr. 0 und 1 22,50—23,30 M. Gerste inf. lot. 185,00—190,00 M., do. feiner frei Waagen und ab Bahn 191,00—202,00 M., do. ruffische frei Waagen leichte 179,00—184,00 M. Weizenkleie grob netto exkl. Sad ab Mühle 14,20 bis 14,65 M., do. fein exkl. Sad ab Mühle 14,25 bis 14,65 M. Weizenkleie netto ab Mühle exkl. Sad 14,35 bis 14,90 M.

**Bekanntmachung.**  
Montag den 4. März 1912 bleibt die königliche Kreisstafel wegen anlässlich der Dienstgeschäfte des Unterzeichneten für den öffentlichen Verkehr geschlossen.  
Merseburg, den 29. Febr. 1912.  
Der königliche Rentmeister.  
Göbke.

**Erneuerung der Lose**  
zur 3. Klasse muß bis 4. März erfolgen.  
Der Königl. Lotterie-Einnehmer.  
Görbe.

**Meine Sprechstunden**  
i. Reichberg-Bärenberg finden jeden Sonntag vormittags von 10-1 Uhr im Gasthof zum "Graberwerk" statt.  
Dr. Gumb.  
Rechtsanwalt in Merseburg.  
Verj. 80. Postf. 5.

**Kaufe**  
getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel u. a. m.  
p. West. Delarue 7.  
1 Sofa, 1 Geldschrank, 1 oberer Tisch, 1 vierediger Tisch zu verkaufen. Reparaturen von Polstermöbeln, Tapetieren und Dekorationsarbeiten werden gut ausgeführt.  
A. G. Schild, Wagnerstraße 3.  
**Gebr. Gosa u. 1 Bettstirn**  
billig zu verkaufen  
Unter-Altenburg 28, 1. St.



Marke  
**Hansa**  
die Vertrauens-Mark

**HANSA-Backpulver**  
**HANSA-Puddingpulver**  
**HANSA-Vanillinzucker**  
u. a. m.

**Bei Nervosität,**  
Ueberarbeitung, nach schweren Krankheiten ist  
**Lecilacton**  
(Reichthelweiss), Pat. 3 Mt., ein sehr bewährtes Nerventräftigungsmittel.  
Dom-Apotheke in Merseburg.

**Bei Nervosität,**  
Ueberarbeitung, nach schweren Krankheiten ist  
**Lecilacton**  
(Reichthelweiss), Pat. 3 Mt., ein sehr bewährtes Nerventräftigungsmittel.  
Dom-Apotheke in Merseburg.

**Vaterländ. Festspiel-Bereinigung.**

Aufführung am 4. März 1912.  
**Friedrich der Große**

Den Mitgliedern unten angeführter Vereine gewährt die Festspielleitung bedeutende Preisermäßigung. Gutscheine, welche an der Kasse vorzulegen sind, können von sämtlichen Vereinsvorständen und im Vereinslokal entnommen werden. Auch können die Gutscheine schon vorher im Vorverkauf gegen Tagesbillets eingelöst werden. Die Vereine sind: Sämtliche Freier- und Mithärdereine von Merseburg und Umgegend, ferner Bürgergesangvereine, Ges.-Ver. Irene, Ver. Melodia, Ges.-Ver. Dilettanten, der Breuß. Beamtenver. und die Schützengilde.

**Preußischer Beamtenverein.**  
zu der am 4. März d. J. im Tiroler stattfindenden Aufführung des Festspiels

**Friedrich der Große**  
erhalten die Mitglieder etwa 50 % Preisermäßigung gegen Abgabe der zum Teil bereits verteilten oder vom Vereinskassierführer zu bescheidenden Bons in den Vorverkaufsstellen, oder gegen Vorlegung der Mitgliedskarte an der Abendkasse.  
Der Vorstand.

**Reichstrone.**

Kapellentwischel.  
Von Freitag ab täglich abds. 7 1/2 Uhr

**Konzerte**  
des  
**Österreichischen Damen-Konzert-Ensembles.**  
Dir.: Hans Siegl.  
3 Damen. 2 Herren.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
Albert Werner.

**Merseburger Musikverein.**

Freitag den 15. März abends 7 Uhr im Kgl. Schloßgarten  
**außerordentliches Sinfoniekonzert**

der Herzoglichen Hofkapelle zu Dessau unter Leitung des Herrn General-Musikdirektors Franz Wörner und unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Josef Demar jun.  
Programm voraussichtlich:  
Mozart: Sinfonie Es-dur.  
Liszt: Klavierkonzert A-dur.  
Mig. Strauß: Tod und Verklärung (sinfonische Dichtung).  
Wagner: Vorspiel zur Schlußszene zu „Tristan und Isolde“.  
Scherzopern zu 3 Mt. in der Stolberg'schen Buchhandlung.  
Karten werden auch an Nichtmitglieder abgegeben.  
Im Interesse des Zukunftsfortschritts des Konzertes wird gebeten die Eintrittskarten sofort zu lösen.

**Lössen.**

Sonnabend den 2. März  
**Spektakel und Volkstanz.**  
Wehlmann, Gastwirt.

**Hubolds Restauration**  
Seute  
**Schlachtfest.**

Freitag  
**Schlachtfest.**

**Allerlei, Amtshaus 17.**

**Am Privat-Mittagstisch**  
können noch einige Herren teilnehmen.

**Gaut. Liefer Keller 5.**  
Für Schüler der mittl. Klasse des hiesigen Gymnasiums wird

**Pension m. Beaufsichtigung der Schularbeiten gesucht.**  
Offerten mit Preisangabe unter O T 566 an die Exped. d. Bl.  
Ein arbeitsfreudiger, seriöser

**Hauptagent**  
für den Bez. Merseburg sofort gesucht, unter sehr günstigen Bedingungen. Off. unt. V T 1557 an Hagenstein & Bogler, A.-G., in Köln a. Rh.

**Sichere Erfindung!**  
Reisende u. Platzbetreter f. m. weltbekanntem Holzreklam und Galouren, Papiergarantien etc. bei hob. Preis. gesucht. Muster-Katalog 2c. franco und gratis. Frig. Hantke, Hofgäßchen b. Friedland (Breslau), gr. Fabr. d. Br.

**Ein Kleintrecht**  
oder ein trächtiger Junge wird sofort oder Oftern gesucht  
Lenna 19.

**Eine Arbeitsfrau**  
für Gartenarbeit gesucht.  
D. Schwarz, Gärtnerei, Nordstr.

**Mädchen**  
zum 1. April nach Halle gesucht.  
Zu erfragen  
Roosstr. 15, 1.

**Cocosa**  
feinste  
**Pflanzen-Butter**  
MARGARINE  
Holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen G. m. b. H. Goch Rhld.

**la. Fleisch- und Wurstwaren**  
empfiehlt in bekannter Güte  
Fleischerei Rob. Reichardt.  
Täglich abends  
warme Wurst u. fettsche Sülze.

Sonnabend empfehle auf dem Wochenmarkt  
**Fleisch- u. Wurstwaren.**  
Albert Haase, Fleischermeister, Rauchhof.

Zur Konfirmation  
empfehle alle Sorten  
**Shuhe u. Stiefeln**  
bis zum elegantesten.  
A. Leber, Schuhmacherm., Neumarkt 17.

Union Augsburg  
Vorige Lederputz-Creme  
**Kavalier**  
Das Beste vom Besten  
70%

*Abwaschendes Flüssigputzmittel ohne Wollschaden  
"Kavalier"  
Ihre Lederputz ist unerschwinglich!*



Montag den 4. März, abends 8 1/2 Uhr, im "Tiroler"  
**Monats-Versammlung.**  
Um zahlreichem Besuch wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Vaterländischer Frauen-Verein Merseburg-Stadt.**

Freitag den 1. März, nachm. 5 Uhr,  
**Mitglieder-Versammlung**  
im "Rückes Hotel".

Tagesordnung:  
1. Rechenschaftsbericht.  
2. Bericht über die Wohlfahrts-einrichtungen des Vereins.  
Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder unseres Vereins herzlich eingeladen.  
Frau v. Borsdorff, Vorstehende.



Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

Das Urteil im Revisionsspruch Maßahn-Verder. In der Begründung des Urteils in dem am 20. November vor dem Reichsgericht in zweiter Revision...

Die von der Verteidigung in formaler Hinsicht vorgebrachten Klagen der Beschränkung der Verteidigung durch die Ablehnung von Zeugenvernehmungen...

Am das 2. April nach diesem gerichtlichen Drama folgt die „Deutsche Tageszeitung“. Das Blatt hat zwar nicht viel Honorar...

Der Verdict ist damit also endlich zu drei Monaten Gefängnis wegen ebenfalls zweier mit unbestimmter Belohnungen eines Verwaltungsbeamten verurteilt worden...

Die Klosterbrüder von Genfsohan vor Gericht.

Retetian (Auss. Boln. 14. (27.) Febr. 1912. Unter gemäßigtem Ansehen des Publikums begannen heute vormittag vor dem hiesigen Kreisgericht...

Die innere Kolonisation, insbesondere die Arbeiteranwanderung als ein Mittel zur Beseitigung sozialer Schäden.

(Vortrag des Herrn Generalkonsultenspräsidenten v. Wehr, gehalten im D. Co. Frauenbund.) (Fortsetzung.)

Mit wenigen nüchternen Worten ist diese große, folgenreichere Tat getan. In dem Ministerialerlasse vom 8. Januar 1907 heißt es: „Zur Erleichterung der Anstellungsmöglichkeit von Arbeitern haben wir beschloffen, das Rentengesetz vom 7. Juli 1891 in einem weiteren Umfange als bisher auszuweiten und zwar halten wir es als mit dem Geiste vereinbar, daß derartige Rentengüter bis zu einer Mindestgröße von 12,50 a (1/2 Morgen) gebietet werden.“

Was bedeutet dies und worin liegt die Wichtigkeit dieser Fragestellung für die Arbeiterwohnungsfrage? Um das zu erklären, muß ich zurückgreifen auf das, was vorher über die rasche Abnahme der Bevölkerung auf dem Lande und deren Wanderung nach den großen Städten ausgeführt ist...

stärker Halt in den Saal und auf die Tribüne. Dann erhob sich eine starke Militärabteilung mit aufgespanntem Seitengewehr, hinter der, umgeben von Genarmen und Soldaten, der Hauptangeklagte, der 32 Jahre alte Baulanermeister Damianus Mazoch sichtbar wurde. Er ist ein mittelgroßer, dreißigjähriger, intelligent aussehender Mann mit glattrasiertem Gesicht und schmazer Haupthaar...

Nach ihr erschienen noch vier weitere Angeklagte, die erst nachträglich in die Verhaftung der hiesigen Polizei einbezogen sind. Es sind dies: der 51 Jahre alte Klosterbruder Johann Maximilian aus Genfsohan, der 40jährige Klosterbruder Joseph Bertkiewicz aus Sieradz, der 28 Jahre alte Graveur August Erganowski aus Warchau und der Dreifachhändler Vinzenz Wianko aus Genfsohan. Sie sind der Bestizze zu den Verbrechen der ersten Verurteilung verurteilt.

Vermischtes.

Ein englischer Dampfer auf Grund gelassen. Nach einer Meldung aus Saloniki ist der englische Dampfer „The Sphynx“ durch einen Petroleumbrand infolge unrichtigen Füllens trotz aller von dem Kapitän gegebenen Signale in der Nähe des großen Kapts Kara Wurn aufgesunken.

Kämpfende Zigeuner. Aus Fulda wird gemeldet: Die Zigeunerbande, die den Förster Romanus ermordete, beunruhigt noch immer die Gegend. Am Montag früh veranfahten 50 Genarmen und 50 Jäger aus Warburg eine große Streife durch die Wälder.

Montag früh veranfahten 50 Genarmen und 50 Jäger aus Warburg eine große Streife durch die Wälder. Bei Hünfeld wurden zwei Zigeuner ergriffen, doch konnte nicht festgehalten werden, ob es die richtigen sind. Bei Schliß bolten in der Nacht zum Montag 12 bewaffnete Zigeuner einen Förster aus dem Bett und ließen sich ein Pferd braten.

Agung am 1. März in Merseburg. Sonntag Abend 8 Uhr 20 Minuten fuhr auf Bahnhof Wetzschow der Güterzug 6211 von Kleinem Kommand auf Güterzug 6002 hiet. Der Zugführer Kullmann aus Schwerin von Zug 6211 wurde schwer verletzt (Bein- und Rippenbruch). Die Lokomotive von Zug 6002 ist beschädigt, außerdem sind 8 Güterwagen von beiden Zügen stark beschädigt. Der Verkehr wurde durch Lärmteufel aufrecht erhalten.

Er mordung eines ungarischen Ehepaars. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Szar (Ungarn): Ein ungarischer Mann und seine Frau wurden in Szar auf der Jagd ermordet. Die Nachricht traf vor 14 Tagen in Szar ein und findet jetzt dadurch ihre Bestätigung, daß die abessinischen Behörden die Jagdgesellschaften öffentlich verbieten lassen.

Unfall bei einer Faust-Aufführung. Aus Erlau meldet uns der Debat: Bei einer Faust-Aufführung im Stadttheater ist ein als Musikant fungierender Mannhiesiger Schauspieler so unglücklich über die Treppe, daß ein Scherben den dirigierenden Kapellmeister ins Auge traf und ihm den Augapfel spaltete.

Agung am 1. März in Dersfelden. Nach einer Meldung aus Kattowitz fuhr Dienstag vormittag 9 1/2 Uhr die Lokomotive eines beladenen fiskalischen Schmalspurzuges bei der Ausgansstreckung von Zawodzie in den hinteren Bereich eines Wagens der elektrischen Oberleitungsarbeiten. Der Wagen wurde auseinander gedrückt, die Leitungsarbeiten zertrümmert. Der sonstige Materialschaden ist gering. Von den vier weiblichen Insassen wurde eine Frau an der Hand durch Glassplitter leicht verletzt.

Der Wefeler Fischverkauf. Gegenüber den neuerlichen Behauptungen der „Ab. Welt. Ztg.“ von einem Niedertief des Spions Brandon wird nunmehr der hiesigen Telegraphen-Bureau von allen in Frage kommenden Militärbehörden in Wetzschow einmal auf das bestimmte erklärt, daß diese Meldungen vollständig erfunden seien.

Drachlose Verbindung auf 2600 Seemeilen Entfernung. Der Dampfer „Nedar“ des Norddeutschen Lloyd war auf seiner letzten Reise von Bremen nach New York zwei Tage lang gleichzeitig mit der Station Norddeich und den amerikanischen Stationen Southampton, New York und Genoa in Verbindung. Mit Norddeich wurden noch acht Tage nach der Abfahrt von Bremen über 2248 Seemeilen oder 4163 Kilometer Entfernung drahtlose Telegramme ausgetauscht. Am 13. Februar, dem neunten Meietage, wurden sogar die Pressendruckarbeiten bei 2600 Seemeilen Entfernung an Bord des „Nedar“ aufgenommen.

ländischen, hiesigen Arbeiter keine Zuzucht nehmen, sollte nicht die Bevölkerung und landwirtschaftliche Gewerbe einen unermesslichen Schaden leiden. Um diesen volkswirtschaftlich und sozial schwerwiegenden Umständen entgegenzuwirken: den Bauernstand zu stärken und zu vermehrern und damit zugleich dem bedrohlichen Mangel einheimischer Arbeiter zu steuern, würde anfangs der 90er Jahre die Erwerbsform des Rentenguts in Form von landwirtschaftlichen Grundstücken in mittleren und kleineren Umfängen eingeführt und zugleich, um diese Erwerbsform praktisch brauchbar zu machen, in unvollständiger Weise der Staatskredit zu mäßigen Zinsbedingungen zur Verfügung gestellt. Damit war die Bauplanform gefunden, die die Lösung des Problems brachte. Doch auch die sog. kleinen Betriebe, Kämmer, Bäcker, Binder, Künstler und Zogelweber mit nur wenigem Ertrahen im Stande waren, ein Grundrentengut zu erwerben, ein eigenes Heim auf eigener Scholle zu gründen und Glück und Wohlstand zu gewinnen. So löste unser Kaiser Wilhelm II. das Wort seines königlichen Urgroßvaters von 1811 in wunderbarer Weise ein. Damals wurde das Wort: „In neue Kolonisation“ geprägt, das sich nicht bei allen Vaterlandsfreunden des besten Klanges erhebt und keine soziale Justifikation ist, so vollständig geworden als sie; ihre energische und zielbewusste Förderung wird von allen politischen Parteien als die z. Bt. dringendste und größte Aufgabe der staatlichen Sozialpolitik bezeichnet, angenommen natürlich der Sozialdemokratie, die sie als unerbittliche Befehls- und mit Erfolg, denn die innere Kolonisation schafft juristische, glückliche Leute, die Sozialdemokratie aber kann nur auf dem Boden der Unzufriedenheit, des Neides und Hasses gedeihen.

Die staatliche Mißhilfe bei der Begründung von Rentengütern - Rentengütergründung und in neue Kolonisation - ist in der Praxis innumera Begriffe geworden - ist aber eine wirtschaftliche. Ertrahen gewährt der Staat jedoch, der sich als ordentlich, fleißig und wirtschaftlich behauptet hat, auf sein Ansehen Darlehne mit 3 1/2 %iger Verzinsung (bald zum Anfauf eines ländlichen Grundstücks bis zu 1/2 des Wertes, als auch zur Erhaltung der notwendigen Wirtschaftsmittel). Diese Darlehne sind seitens des Staates unförderbar, der Rentengütergewinn ist also derzürdigt und Sorge um eine Kündigung entziehen; sie werden allmählich getilgt und zwar in der Weise, daß der Rentengütergewinn außer den 3 1/2 % Zinsen jährlich noch den geringen Betrag von 1/2 % d. h. von je 100 A 50 A als

Abtrag zahlt. Mit diesem bedeutendem Abtrag sind die Zinszahlungen nach 60 Jahren beendet. Die jährliche Gesamtleistung des Rentengütergewinners beträgt daher 3 1/2 + 1/2 = 4 % der empfangenen Darlehne; sie wird als „Rente“ auf 60 1/2 Jahre für den Staat in das Grundbuch eingetragen und in vierteljährlichen Raten gleich einer Steuer eingezogen, daher der Name „Rentensteuer“. Zweitens hat der Staat ein für alle mal eine bedeutende Staatsausgabe zur Verfügung gestellt, die auf Ansehen alle diejenigen obrigkeitlichen Funktionen ausübt, die mit dem Erwerb eines Grundrentengutes verknüpft sind und dem geschäftsunfähigen kleinen Mann oft erhebliche Umstände, Schwierigkeiten und Kosten verursachen, insbesondere: die Beurkundung des Kaufvertrages, die Vernehmung des Grundrentengüters, die Umschreibung im Kataster und Grundbuch und dergl., so daß alle Termine und Kaufpreise bei den sonst damit befaßten Behörden: Notar, Katasteramt, Gericht usw. in Formfall kommen. Es fallen dadurch aber auch zugleich alle Stempel, Sporeten und Gebühren fort, welche sonst bei diesen Behörden entfallen. Der Rentengütergewinn hat für alle diese Arbeiter nur an die Kolonisationsbehörde ein geringes Entgelt je nach der Größe des gekauften Grundstücks, in der Regel 12 A für 1 ha, zu entrichten, zu dem obenein nach gesetzlicher Vorchrift der Verkäufer die Hälfte beizutragen hat.

Ein prächtiges Beispiel wird den Vorgang haben, wenn der Staat über den Kauf eines kleinen Grundstücks einbezogen, auf dem Staat sich ein eigenes Heim gründen will. Sine wendet sich mündlich oder schriftlich an die staatliche Kolonisationsbehörde d. i. die General-Kolonisationskommission, um zur Bezahlung des vereinbarten Kaufpreises und zum Aufbau des Wohnhauses nebst Zubehör Staatskredit zu gewähren und alles nötige zur Verwirklichung des Kaufgeschäftes zu veranlassen. Die General-Kolonisationskommission scheidet darauf einen Beamten in den Ort, wo das gekaufte Grundstück liegt; dieser nimmt einen vollständigen und formgerechten Vertrag zwischen Sine und Sine auf, wie es sonst der Notar tut, achtet dabei darauf, daß alles richtig und gerechtfertigt abgeht, prüft insbesondere die Vermögensverhältnisse des Kaufpreises, damit Sine nicht überfordert wird, nimmt im Felde die nötigen Vermessungen vor, läßt sich dann von Sine den Kaufantrag für die neuen Gebäude vorlegen und diesen durch den staatlichen Beamten auf seine Richtigkeit und Angemessenheit prüfen, sorgt auch dafür, daß die Bauten auf dem Grundstück ausgeführt werden, so daß Sine zu der gewünschten

**Kupfer für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikationsgegenstand ohne Verantwortung.  
Für die vielen Ehrungen zu unserer silbernen Hochzeit sagen Allen herzlichsten Dank  
**Hermann Jonis u. Frau.**  
Merseburg, 28. Febr. 1912

**Lodes-Anzeige.**  
Heute früh 7 Uhr starb nach kurzen und schmerzlichen Leiden unserer liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Rosa Kluge**  
im Alter von 25 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an  
**Familie Kluge.**  
Cordtha bei Schöppan, den 28. Februar 1912.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag um 3 Uhr statt.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen sagen wir Allen herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 28. Febr. 1912.  
Die trauernde Familie  
**Friedr. Straßburger.**

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Sindscheiden unserer teuren Tochter  
**Martha Schumacher**  
sagt allen herzlichsten Dank im Namen aller Beteiligten  
**Familie Angermann.**  
Merseburg, den 29. Febr. 1912.

**Wohnung zu beziehen**  
Göbigauer Str. 16, a.  
Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, an vermieten.  
Weichenwieser Straße 40.  
**Martii 19.** 1. Stg., 6 Zimmer, Küche, Mädchenkammer, reichlich Zubeh., Barriere, auch 6 Zimmer, Mädchenkammer, Küche, reichlich Zubeh., passend für Warenlager, preiswert zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei **H. Hoffmann**, im Laden.  
**Breite Str. 15** ist eine herrliche, lof. oder später zu beziehen.  
**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern** an vermieten. **Gr. Ritterstr. 7, 1.**

Bei einziehen kann, läßt, wenn alles fertig ist, Grund und Gebäude durch herabsetzende wertvolle Abzügler togen, nimmt endlich eine Schlußrunde (Reise) auf, die sich und kurz unterbreiten und reicht sie der General-Kommission ein. Diese prüft noch einmal, ob alles richtig und gelegentlich ist, befragt die Urkunde und veranlaßt die Umänderung des Rentenplans im Kataster und Grundbuch. Sind Umbildung haben bei diesem ganzen Verfahren nichts anderes zu tun gehabt, als zwei Termine nachzugehen und am Schluß nur je 6 M für den ha an Gebühren zu zahlen. Und nun die finanzielle Seite der Sache. Wir unterteilen das Grundbuch in 1 ha groß, der Kaufpreis dafür 1000 M, die Banknoten betragen 600 M. Zur Bezahlung dieser Summe erhält man vom Staate je 1/2, das sind zum Grundpreis von 1000 M 750 M, bleibt Rest 250 M, an den Baukosten von 6000 M 4500 M, bleibt Rest 1500 M zusammen 1750 M.

Auf die Staatsanleihe von zusammen 5250 M hat die Staatbank 3/4 % und 1/2 % jährlich zu entrichten; seine Zahlungsabgabe (Rente) beträgt also 5250 . 4 = 210 M oder vierteljährlich 52 M 50 S. Die Restsumme von 1750 M muß er her bezahlen. So viel muß er also in seinem Vermögen haben oder besser noch einige Hundert Mark mehr, damit er nicht mit leeren Händen seine Verpflichtung erfüllt. Sollte er aber sonst nicht besitzen, sondern vierteljährlich nur 100 M annehmen können, nun, so muß der Verkäufer oder der Baumeister, der die Gebäude gebaut hat, den kleinen Rest von 750 M einweisen können. Er wird als zweite Hypothek zu 4 % Zinsen in das Grundbuch eingetragen und in der Regel dabei die Bedingung gemacht, daß der Eigentümer vor Ablauf von 10 Jahren nicht kündigen darf. Dann ist wieder ein, wenn er tüchtig und hartnäckig ist, unehrer in der Lage sein, diese Hypothek zu tilgen.

Zur Vervollständigung meiner Darstellung hebe ich noch folgendes hervor: Das Rentenamt ist, wie vorher bereits erwähnt, lediglich eine erleichterte Grundeigentumsverwertungsform — Erwerb gegen Rente

Für die liebevollen Ehrungen, welche uns so reichlich zu unserer Hochzeit zuteil wurden, sagen wir allen hiermit herzlichsten Dank.  
Wernigerode a. H., den 28. Februar 1912.  
**Rich. Baumann nebst Frau Olga**  
geb Rauch.

Für die uns anlässlich des Heimganges unserer lieben Tochter in so reichem Masse dargebrachten Beileidskundgebungen sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 29. Februar 1912.  
**Familie Uhlig.**

**Merseburger Acker-Gesellschaft**  
G. B.  
Freitag den 1. März 1912, abends 8 1/2 Uhr,  
**Monats-Versammlung**  
im neuen Bootshaus.

**Freundl. möbl. Zimmer m. Kabinett** zu vermieten **Göbigauer Str. 21, 11**  
**Möbliert. Zimmer mit voll. Pension** zu verm. **Göbigauer Str. 9.**  
**Möbliertes Zimmer** zu verm. **Friedrichstr. 5.**  
**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmern** zum 1. April zu vermieten. Bade-einrichtung und Gas vorhanden. **Kleiststraße 5, 1.**  
**Guthe** zum 1. 4. 1912 **Baden** **ohne Wohnung** f. **Witt-Weich** (auch ohne Schlachthaus). **Off. u. Verkauf** an die **Exp. d. V.**

**Ein Geländestück** von 1000 qm, bestehend als Bau- stelle oder Garten, in der Seba- rtsche gelegen, ist zu verkaufen **Grübberg 8.**  
**1 Kinderwagen, 1 Kinderklapp- stuhl und 1 Kinderkorbbestelle**, in gutem Zustande, ist zu ver- kaufen **Noter Brüdernstr. 13, Ver-**

**Bollschule II.**  
(Früher Altenburger- und Neumarktschule.)  
Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder findet am 4. und 5. März, nachmittags von 1 1/2 bis 6 Uhr, im Konferenzzimmer

statt gegen Kapitalzahlung — und nicht eine besonders geringe Kapitalform. Es wird dies, namentlich von sozialdemokratischer Seite behauptet, der Renten- gutsbesitzer ist kein vollständiger Eigentümer seiner Scholle, sondern er verleiht sich erst nach Erlangung der Rente, also nach Ablauf von 60 Jahren, und der Verkäufer oder der Staat je berechtigt, im des Besitzes zu ent- gehen, wenn die Rente nicht bezahlt wird. Das ist grundfalsch. Das Rentenamt ist vom Tage des Erwerbes an ein wahres freies Eigentum, ja ein ge- richtliches Eigentum als sonstiger Grundbesitz, denn das Gesetz bestimmt, daß Rentenamt keine an- deren Rechte des Grundbesitzes im allgemeinen und im Besonderen hat, die die Rente nicht beträgt ist, und größere Rentenamt für immer in ihrem Bestand erhalten bleiben müssen, nicht aufgeteilt und nicht vom größeren Besitz aufgelöst werden dürfen, — es sei denn, das überwiegende gemeinnützige Interesse dies erfordert.

Das ist Begriff und Wesen des Rentenamts, auf dem das je innere Kolonisation aufbaut.  
Die erleichterte Grundeigentumsverwertungsform des Rentenamts war, wie Sie gezeigt haben, zunächst nur eingeführt worden als ein Mittel zur Stärkung und Lösung des Bauernstandes, womit freilich gleichzeitig eine Hebung der Landwirtschaft im allgemeinen und im Besonderen des Großgrundbesitzes der landwirtschaftlichen Arbeiter im besonderen bezweckt wurde. Die Institution des Rentenamts hatte also zunächst eine wesentlich agrarpolitische Tendenz. Für ländliche Gemein- schaften kleiner Art zur Anweisung von Arbeit- tern war sie nicht bestimmt; nur ein Ministerialer- laß von 1891 unterlegte der General-Kommission sogar aus- aus einem Wohnhaus mit etwas Garten- land" bestanden den Staatskredit oder sonstige Mittel zu gewähren. Der nichtlandwirtschaftlichen Arbeiter in den Städten wurde überhaupt nicht ge- dacht. So erklärt es sich, daß die innere Kolonisation sich bisher hauptsächlich in den städtischen Provinzen unseres Vaterlandes betätigt hat, hier freilich in einer alle Er-

Dom, Domplatz, Dompfistei, Grüne Str., Ober Bürgerstr., Vor dem Neumarkt, Benenien, Werder.  
Der Rektor. Güttel.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Sonnabend den 2. März d. B. vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Gasthof zur „Futtenburg“ hierseits zwangs- weise:  
1 Vertiko, 1 Damenschreib- tisch, 1 rotbraune Plüsch- garnitur, Sofa u. 2 Sessel, 1 Salonvertiko, 1 gr. Spiegel m. Schränkchen, ferner neue elegante Möbel, als: 1 Wasch- kommode m. Spiegel, 2 Nacht- tischen, 1 gr. zerlegbarer Spiegelschrank mit Kasten, 2 moderne Bettstellen, 1 Tisch u. 1 Bank  
öffentlich meistbietend gegen Bar- zahlung. Die Vorsteigerung der neuen Sachen findet bestimmt statt.  
Vize-, Gerichts- und Notar, in Merseburg.

**Früh eingetroffen:**  
**Ia. Rottlieb-**  
**Dampfeifer- Reh-**  
**Küden, Keulen, Mäster und**  
**Roßfleisch,**  
**gr. wilde Kaninchen,**  
a Stück 1, 10,  
**feiste Fasanhähnen** ..  
a M. 2,25-3,00,  
**feiste Fasanhennen** ..  
a M. 1,75-2,25,  
**Schneehühner** ..  
a M. 1,85,  
**deutsche Bouldern**  
a M. 2,50-2,75,  
**Buter und Ruthennen,**  
**franz. Bouldern,**  
**Verlhühner, Capaunen,**  
**Kochhühner,**  
**höhmische Spiegelfarben,**  
**Schleie, Kalle,**  
**Saffander, Angellschiff**  
empfiehlt  
**Emil Wolff, Roßmarkt.**



**Gesellschafts-Verein**  
„Euterpia“  
Sonnabend den 3. März  
von nach 11 Uhr  
und abds. 8 Uhr  
**Tänzchen**  
im „Casino“.  
Der Vorstand.

**Evang. Arbeiter-Verein.**  
Sonnabend den 3. März, abends 8 Uhr, im Saale des „Toboll“  
**Familien-Abend**  
zum Besten unserer Konfir- manden.  
Programm als Einladungen wollen unsere Mitglieder bei den Herren Kaufleuten Rauch und Hennicke in Empfang nehmen. Vereinsanzeigen sind anzulegen.  
Unsere Freunde und Gäste werden hierdurch freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Stadtlager**  
**Neues Schützenhaus.**  
Sonnabend den 3. März, von nach 8 Uhr an,  
**Ballmusik**  
des Rauchklub Merseburg. Dazu laden freundlichst ein  
Der Vorstand.  
In ant. Mädchen findet Gelegen- heit, sich in Musik und Tischkunst auszubilden. Freie Station und Leinwand wird dem. Off. u. L. B. an die Exped.  
Suche zu einem  
**Lehrling**  
A. Schmidt, Schuhmachermstr.  
**Kreistages Dienstmädchen**  
sucht zum 1. April  
Frau Pastor Balthasar, Ammendorf.  
**Sohn zugeflogen.**  
Bornert 28.  
**Laterne gefunden.**  
Schwinger, Merseburg.

**Stadtlager**  
**Neues Schützenhaus.**  
Sonnabend den 3. März, von nach 8 Uhr an,  
**Ballmusik**  
des Rauchklub Merseburg. Dazu laden freundlichst ein  
Der Vorstand.  
In ant. Mädchen findet Gelegen- heit, sich in Musik und Tischkunst auszubilden. Freie Station und Leinwand wird dem. Off. u. L. B. an die Exped.  
Suche zu einem  
**Lehrling**  
A. Schmidt, Schuhmachermstr.  
**Kreistages Dienstmädchen**  
sucht zum 1. April  
Frau Pastor Balthasar, Ammendorf.  
**Sohn zugeflogen.**  
Bornert 28.  
**Laterne gefunden.**  
Schwinger, Merseburg.

**Stadtlager**  
**Neues Schützenhaus.**  
Sonnabend den 3. März, von nach 8 Uhr an,  
**Ballmusik**  
des Rauchklub Merseburg. Dazu laden freundlichst ein  
Der Vorstand.  
In ant. Mädchen findet Gelegen- heit, sich in Musik und Tischkunst auszubilden. Freie Station und Leinwand wird dem. Off. u. L. B. an die Exped.  
Suche zu einem  
**Lehrling**  
A. Schmidt, Schuhmachermstr.  
**Kreistages Dienstmädchen**  
sucht zum 1. April  
Frau Pastor Balthasar, Ammendorf.  
**Sohn zugeflogen.**  
Bornert 28.  
**Laterne gefunden.**  
Schwinger, Merseburg.

**Stadtlager**  
**Neues Schützenhaus.**  
Sonnabend den 3. März, von nach 8 Uhr an,  
**Ballmusik**  
des Rauchklub Merseburg. Dazu laden freundlichst ein  
Der Vorstand.  
In ant. Mädchen findet Gelegen- heit, sich in Musik und Tischkunst auszubilden. Freie Station und Leinwand wird dem. Off. u. L. B. an die Exped.  
Suche zu einem  
**Lehrling**  
A. Schmidt, Schuhmachermstr.  
**Kreistages Dienstmädchen**  
sucht zum 1. April  
Frau Pastor Balthasar, Ammendorf.  
**Sohn zugeflogen.**  
Bornert 28.  
**Laterne gefunden.**  
Schwinger, Merseburg.

**Stadtlager**  
**Neues Schützenhaus.**  
Sonnabend den 3. März, von nach 8 Uhr an,  
**Ballmusik**  
des Rauchklub Merseburg. Dazu laden freundlichst ein  
Der Vorstand.  
In ant. Mädchen findet Gelegen- heit, sich in Musik und Tischkunst auszubilden. Freie Station und Leinwand wird dem. Off. u. L. B. an die Exped.  
Suche zu einem  
**Lehrling**  
A. Schmidt, Schuhmachermstr.  
**Kreistages Dienstmädchen**  
sucht zum 1. April  
Frau Pastor Balthasar, Ammendorf.  
**Sohn zugeflogen.**  
Bornert 28.  
**Laterne gefunden.**  
Schwinger, Merseburg.

meritungen weit übertreffenden umfassenden und segens- reichen Weise, ganz wenig nur dagegen in unserer Pro- vinz, weil wir uns goldbeim in großen und kleinen noch eines zahlreichen und gebildeten Bauernstandes er- freuen dürfen. Allen auf die Dauer etwas sich jene Einschränkung als nicht haltbar. Das Wohnungsleben der arbeitenden Massen in Stadt und Land dürfte immer lauter an die Türen der betheligen Ministerien. Der „Deutsche Verein Arbeiterheim“ unter der energischen Führung seines Leiters Friedrich von Bockschönung ließ nicht nach, in Reichthum und Vortheilungen an die Staatsregierung und den Landtag auf die Notwendigkeit der Zulassung der Wohlthäter der Rentenangelegenheit auf kleine Arbeiterstellen hinzuwirken. So ergriffen endlich der oben erwähnte Ministerialer- laß vom 8. Januar 1907, durch welchen das Rentenamt sprunghaft eine grundfalsche Wandelung erfahren hat. Nicht ist die mächtige Hilfe des Staates, wie sie sich in der Rentenamtinsti- tution darstellt, auch allen Arbeitern — nicht nur den Landarbeitern, sondern auch den gewerblichen Arbeit- tern in den Städten — erwiesen. Sie hat ihre agrarische Weisheit abgeteilt und ist zu einer einheitlichen sozia- len Funktion geworden. Der Staat hat ein ganz neues Gebiet sozialer Fürsorge, die Arbeiterwoh- nungsfrage, in den Kreis seiner Aufgaben ge- zogen. Ist das nicht in Wahrheit eine große Tat? Jetzt heißt es, die helfende Hand ergreifen, die Hebel an- legen und aus der dargebotenen Hilfe unabhän- glich, um dem wachsenden Wohnungsbedarf mit neuen einschneidenden Folgen einsehen. Einhalt zu tun. Man möchte diese frohe Botschaft laut hinausrufen in die bun- tlen Städte, wo das Wohnungsleben berüht: Ihr Armen und Elenden, acht alle an, arbeitet, schafft, nur wenig gehört dazu, daß Ihr aus den engen Gassen, von den schmutzigen dumpfen Höfen hinausziehen könnt in ein eigenes sonniges Heim auf eigener Scholle, wo Leib und Seele gefunden! Die Erde dampft erquickenden Geruch und ladet Euch auf ihren Fläden ein auf Lebensfreud und großer Tat zu jagen!  
(Fortsetzung folgt.)

